Bezugspreis:

Bierteffeljefich 1,50 Mia., burch die Poft gugeftells 1,92 Mib., bei der Poft abgeholf 1,50 Mib.

Gratis Beilagen:

1. Slluftr. Conntage Walt "Gierne und Blumen". 2. "Maffaulfder Ganbmirt" 8. Commer- und Winterfahrplan.

4. Wandhalender m. Albarhteverzeichn, v. Maffau. Erfcheint täglich auber an Gonn- und Feierfagen

Vanamer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Beranftogeflich für ben allgemeinen Teil: Aebahteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druch und Berlog ber Limburger Bereinsdruckerei, G. m. b. S.

Anzeigenpreis:

Die fiebengespolitene Borgiszeile ober beren haum 15 Pig. Bakinnenzeiten hoften 80 Pig.

Ungeigen-Unnabme:

Mur bis 9 Uhr pormittogs bes Ericheinungstages bei ber Expedition, in den auswärtigen Bgenturen bis zum Berabend. — Rabatt much nur bei Wieberholungen gewährt.

> Expedition: Diegerftrage 17. Gerniprech-Unichtug Ar. 8.

Alles klappt famos!

* Bertrauen.

Es gibt feinen Deutschen, ber nicht guberfichtlich an das Wort geglaubt hat, daß wir uns durchhauen und unsere Heinde verdreichen. Wenn diese Zuverlicht noch hätte wachsen können, dann wäre sie am Lage von Lüttichs Hall unerschützterlich geworden. Roch haben wir unfere Mobilmachung nicht beendet, noch harren Sunderttaufende des Rufs zu den dahnen, aber schon find wir gewiß, daß alles aufs beste vorbereitet ist, daß alles wie am Schnürchen wot und jedermann auf seinem Posten ist. Der tag von Littich hat uns auch gezeigt, daß noch derfetbe Geift in unseren Truppen lebt, ber fie früher tets bon Sieg zu Sieg geführt hat. Es geht voran in West und Ost, sameller und sicherer, als wir zu wissen wagen durften. Das soll uns eine Mahnung lein, mit Ruhe und unerichütterlich unfebeeresleitung zu bertrauen; fie hat febt ichon Mangende Beweise für ihre Fahigfeit und Buverdifigfeit erbracht. Es geht nun einmal nicht an-bers, als daß wir, die wir daheim bleiben müffen, und du Geduld und Rube zwingen müffen, wenn ms auch fiebernde Aufregung hin und ber treibt und iebermann wissen will, wie es draußen im deld hergeht. Teutsche Geduld ist sprickwörtlich Setworben und unfere Aufgabe ift es jeht, fie gu üben

Es geht aus mandjerlei Grunden nicht an, daß wir daheim über die Worgange auf dem Kriegs Camplat auf dem Laufenden gehalten werden; durch Redfeliegfeit konnte unfer Generalitab unfeter großen Sadie nur Schoden gufügen. Man weiß in, toje durch Zeitungsnachrichten im Kriege 1870/71 oldtige militarijde Vorfommniffe auf feindlicher Seite une befannt geworben find und beute ware die Gefahr noch weit größer, daß burch Rachrickten über die Kriegführung unfere Oberationen beeinträchtigt würden. Wir haben von unferem Generalliab die Zusicherung, daß er ohne Schönfärbetei uns nur Wahres berichten werde, und das nuß
uns in history Alexien des Eriegs genug sein. und in diesem Stadium des Kriegs genug sein. Durch Spetiafelnachrichten ift jest ichon sehr viel Unruhe und Berwirrung angerichtet worden und es entsprickt auch feineswegs dem Ernste der Zeit und den Bitten des Generalstabs, daß an sich nicht unichtige Meldungen sensationell aufgebauscht und urch erfundene Einzelbeiten frisiert werden. Die feitungsteser miffen jest Einsicht genug besigen, E sie ben spärlichen Rachricktenstrom der ernsten telje bober angufalagen wijfen, als das ffrurelde Babulieren einer felbit in diesen ichweren Tagen fenjationshungrigen Breffe. Strenge Gelbitncht fut auch uns Zurückgebliebenen not und wir eisten dem Baterland und unseren Truppen im ield den größten Dienst, wenn wir mit eiserner Geuld, mit Rube und ftarffiem Bertrauen den Louf ber Ereignisse abwarten und dabei tun, was an uns beat, um burch totige Mitbiffe bie ungebeuren fuigaben zu bewältigen, die jeht an unfer Baterand geftellt find.

Deutscher Sieg im Ober-Elsaß.

WB. Berlin, 10. Ang., 10 Uhr aachm. Der bon Belfort in Oberelfass dorgedrungene Feind, anicheinend das tebente frangoffiche Armeeforps und die Infanteriedivifion der Befatjung Bels orts wurden heute von unseren Trup= Den aus verftärlter Stellung weftlich ion Deufhaufen in füdlicher Richtung lurndgeworfen. Die Berlufte uns erer Truppen find nicht erheblich, die der Franzofen groß.

die Engländer in der Hauptfladt Togos.

Berlin, 9. Aug. Das Wolffiche Telegraphen-Bureau melbet;

Bie wir boren, ift bor ber Sauptftadt bon Logo, Lome, eine ftarfe englische Trubbenerbebition bon ber benadibarten engfichen Golbfüfte erichienen. In Abwesenheit er fleinen Boligeitruppe und familider mehrfahiten Beifen, die fich mit bem fiellvertretenben Goubis bum Schute wichtiger Stationen in bas Dinterfand begeben hatten, nahmen bie Englanber bon ber Sauptftabt Befin inter feierlicher Bufage, Die Orbnung auf idige bu erhalten und bas Gigentum gu idagen.

beste Bolonie, liegt an der Stlavenflifte in Welt-fritg und Begt an der Stlavenflifte in Weltfritg und grenat westlich an die englische Goldkille, fillich an die englische Goldkille, Die dans die frangösische Rosonie Dahome. Die landfinde ber Rolonie migt 87 200 Chardaifilo-

bober, für die Europäer ungefunder Jahrestem- | peratur gedeiben Del-, Rotos- und Fächerhalmen, Butterbäume, Bananen, Mais, Reis, Tabaf, Buderrohr und Erdnüffe in reichlicher Fülle. Die Euro-päer haben mit Rofos-, Koffee- und Baumwoll-plantogen erfolgreiche Anpflanzungsversuche ge-

Togos Sauptsiadt war früher Gebba, doch ift noch 1900 Lome an feine Stelle getreien, neben bem Riein-Bopo (feit 1906 Anedio genannt), Porto Seguro und Bogida als keistenplähe sich eine ge-wisse Bedeutung errungen haben. Togo war die einzige beutsche Kolonie, die feines Reichszuschusses bedurfte.

Erfte Verluft = Lifte.

Berlin, 9. Aug. Lifte ber Gefallenen und Ber-wundeten aus ben Gefechten unferer Grengidmitruppen: Infanterie-Reg. 18. (Garnifon Ofterode-Ditpr.): 2 Mann tot,

Inf.-Reg. 41, (Tilfit und Memel): 1 Monn tot. Inf.-Reg. 59. (Deutsch-Enlan und Seldan): 5 Mann berwinbet.

Inf.-Reg. 68. (Oppein): 1 Felbwebel leicht ver-wundet, 1 Mann felwer- und 3 Mann leichtverwundet,

Inf.-Reg. 155 (Ditrowo): 7 Mann tot.

Inf.Reg. 156, (Brieg): 4 Mann tot, 1 Unter-offizier, 4 Mann fcwer-, 2 Mann leichtverwundet. Inf.-Reg. 157. (Brieg): 1 Mann tot, 1 Mann fdiperpertoumbet.

Inf.-Neg. 171. (Rolmor i. Elf.): 4 Mann tot. Jäger-Bat. 14. (Rolmar i, Elf.): 1 Mann ber-

Dragoner-Reg. 14. (Nolmar i. Elf.): 2 Mann tot, 1 Unteroffizier und 1 Mann verwundet, 1 Un-teroffizier und 1 Mann vermigt, 1 Mann gefangen, Drag-Reg. 22. (Milboufen i. Elf.): 1 Monn tot,

Sufaren-Reg. 7. (Bonn): Beutnant b. R. Junghann tot, Sufar Reich II. tot.

1 Mann vermißt.

Manen-Reg. 1. (Militid)-Oftrowo): 2 Unteroffisiere and 1 Deann tot.

Mann tot, 1 Leutnant und 1 Mann verwundet und bermißt, 1 Mann verwundet.

Manen-Reg. 15. (Saarburg): 1 Mann tot, 2 bermundet und vermißt.

Jager-Reg. g. Pferbe 3, (Rolmar i. Elf.): 2 Mann bermifit.

Jager-Reg. g. Bferde 5. (Millhaufen i. Elf.): 1 Monn verwundet. Säger-Reg. 3. Bferde 11. (Milhaufen i. Eff.): 1 Mann ichwerverwundet.

Bager-Reg. g. Bferde 85. (Deutsch-Enlan): 1

Unteroffigier verwundet. Relbart.-Reg. 57. (Neuftabt D. S.): 1 Leutnant

Der Det und das Datum, an bem die einzelnen Befechte ftattgefunden haben, fonnen bis auf weiteres nicht veröffentlicht merben. Doch gibt den fich ausweifenden Ungehörigen auf Anfragen das Bentral-Nachweis-Biro des preug. Rriegsministeriums-Berlin, Dorotheenstrafe 48 fcpriftlich ober munblich Ansfunft. Die Berwundeten befinden fich in guter Bilege.

Der Sieger von Luttich.

General von Emfinich, ber Mommanbierende General des 10, Rorps, der mit der Erstürmung von Littich den erften größeren Boffenerfolg in dem beginnenden Riefenfanmble bavoutrug und dafür bom Raifer mit bem boben Orden bour le merite ausgezeichnet wurde, ist mit einem Latent bom 29. Rat 1909 ber pierfülteile unter ben Rommandierenben Generolen. Un Dienstolter überlegen find ihm lediglich General von Soiningen gen, bon Suene vom 14. (babijden) Rorps und General bon Ginens gen, von Rothmeler vom 7, (weitfälischen) Rorps beibe baben ein Patent bom 11. Geptember 1907 außerdem noch General von Madenien vom 17. (weithreufifden) Rorps mit Batent bom 27. Non. 1908. General von Emmich befaß bisher außer ben bei der böberen Generalifät allgemein üblichen Auszeichungen bas Grohfreug bes Roten Ablerordens und das Eiferne Rreng 2. Rt., er mar Mitfämpfer tm Rriege 1870/71.

Die militärijd-ftrategifde Bebentung bes Falles von Luttich

Begt barin, bag Quitich ber wichtigfte Bunft des belgifden Maastales ift und biefes beberricht. Es ift ein Anotenpunft ber wichtioften Gifenbahnlinien und beberricht ben Hebergang über bie Maas. Der Weg nach Bruffel ift jest ebenfo frei, wie der Weg nach Ramur auf Frankreich gu. Bruffel ift unbefeftigt und feut fcutlos. Die belgische Regierung bat dem bereits Rechnung ge-trogen, indem fie die Regierung von Bruffel nach Antwerpen verlegt bat. Ramur bagegen ift ebenfalls ftark befestigt, und gwar in berfelben Weife wie Littich, also nicht burch eine feste Umwallung, fondern durch vorgeschobene Bangerforts. Wie Lüttich beren gwölf hatte, fo bat Ramur beren neun. Sie follen in beiden Städten gunöchst bie Hebergange fditten.

Cbenfo wichtig wie diefe rein militürische Seite ift ber moralifde Ginbrud, ben ber Ball bon Luttich in Frankreich, England und Ruftland machen wird. In politischer Sinlicht wird diefer moralische Erfolg vielleicht ebenjo ichwer ins Be-

WB. Bum Jalle von Luttid

ichreibt die Kreugzeitung: Wie von glaubwürdiger Seite ergablt wird, foll man in Belgien ber Soffnung gewesen fein, mit ber Festung Luttich bie beutide Armee drei bis vier Boden auf. balten zu können. Umso größer wird in aller Welt die Wirkung des ichnellen Erfolges sein, den die todesmutige Tapferkeit unserer Truppen bei dieser erften größeren Wossentablieses Krieges er-

Gegen 4000 belgifche Striegogefangene

find bereits unterwegs nach Deutschland, und ber erfte Bug bat Köln am Sonntag Mittag burchfahren. Es waren nach der "Köln. Itg." Leute der verichiedeniten Waffen u. Altersflaffen, Infanteriften, Artilleristen, auch Jäger mit dem gelben Flügelhorn an der sogenannten Bolzmütze, anscheinend auch Angehörigen der Garde Civique, der uniformierten Burgerwehr, ber berfassungsmäßig gur Berleidig-ung des Landes berangezogen werden darf und wird. Die Leute saben sehr erschöpft aus, und nabmen mit Freude das ihnen gereichte Brot und Waffer. Sonft verhielten fie fich teilnahmlos und ftarrten vor sich bin. Biele hatten bei der drüdenden Hitze die Röde ausgezogen. Ginzelne von ihnen verstanden demisch. Brächtig war die Haltung der Begleitmannichaften, ernft und entichloffen, von ber bestandenen Feuertaufe plotlich aus dem Jüngling gang zum Mann gewandelt. Die amtliche dentiche Meldung ipricht davon, daß wir in Lüttich ein Biertel der gesanten belgischen Armee gegen Die gehabt haben. Rach den Bruffeler Blattern, Die ihren Lefern lange Berichte bon bem Borbringen der Deutschen usw. gaben, waren an belgischen Feldtruppen ficher gur Stelle bas 11, und 31., 12, und 82., 14. und 43. Jafanterie-Regiment und außerdem Festungsartillerie und andere Truppen der bauernden Besatung. Bu ihnen sind dann noch aus den weiter landeinwärts liegenden Divisionen Berftarfungen herangefommen, beren Berfchiebung das porgiigliche Eifenbahnneh Belgiens erleichert. Man muß aber noch bor allem betonen, daß die belgifden Truppen in einer befestigten Stellung fochten, beren Stütpunfte Forte mit Bangertuppeln und ichwerer Artillerie bilben. Um fo größer find die Leiftungen unferer belbenmutigen Truppen gu bewerten, die, was in der Geschichte noch nicht dagewofen, eine foldte Festung in zwei Tagen zu Fall brachten. Den feden Reiterstreich, mit bem deutsche Kavalleriepatrouissen freisich vergeblich versuchten, den Kommandanten von Lüttich in feinem Dienftgebande aufgubeben, ichildert ber Bruffeler "Goir" folgenbermagen: "Giner Ulanenftreifwache gelang es, bis in das Rommandanturgebande einzudringen; fie bate bor, in einem Bandftreich bon unerborter Rübnbeit den General Leman, den belbenhaften Militärgouverneur von Littich gu toten; es ift ibr ober nicht gelungen."

Feitnahme von Antomobilen mit Golbtransporten.

Berlin, 8. Mug. Drei Mutomobile mit Goldtransporten fonnten, dem "Oberichleftfchen Rurier" gufolge, abgefangen werben, und moar bas erfte bei Sobenlinde und die beiben anderen in Cobrau (Breis Rubnif). Das Militar an der gangen preufischen Grenze bon Mosftraßen zu achten und sofort zu ichießen, wenn die Antos auf Befehl nicht hielten. Das Holten der Autos suchte wan auch durch Ueberspannen der Chauffeen mit biden Gifenfetten berbeiguführen, In Sobenfinde fubr das Auto gegen eine beruntergelassene Eisenbahnbarriere und ging in Trümer. Bier Infaffen wurden fefigenommen und eine große Gumme Geldes beidelag-nahmt. In Gobran wurden die beiben Autos bon ber Burgerwehr jum Steben gebracht, Aus Anbuif war ein Telegramm eingetroffen, daß fil n f It u tom obile in rofender Geidwindigfeit Ort baffieren würden. Die aus 25 Mann be-fiebende Bil rgerwehr befehte die Hautilragen. Als das erfte mit rasender Geschwindigkeit beran-sausende Auto nicht bielt, wurde geschoffen ber Chauffeur getroffen und bas führerlofe Muto fifirste eine bier Meter bobe Boidung himmter. Drei Infaffen wurden aus ben Trummern tot beraus pegogen. Das zweite Auto bielt ebenfalls nicht auf Befehl, es murbe ebenfalls angeichollen, u. als eine Berson schwer verleht war, bielt ell au. Bier Infossen wurden ver boftet. Auch in diesen beiben Mutos wurden größere Mengen Gol-Automobile anderten ben Rurs, als fie bas Schieffal ber vor ihnen fahrenden fahen, und fonnten bis jeht noch nicht gefagt werben.

Rodimale: Laft bie Mutos in Rufe!

WB. Berlin, 8. Mug. Ter Generalfiab bes Belbbeeres erfucht alle Beitungen, folgende Mittei-lung in Sperrdrud aufgunehmen und in den nöchften Lagen täglich zu wiederholen:

Der Automobilverfehr unterliegt gurgeit durch bas gum groben Unfug ausgeartete fortgesette Unbalten und Bedroben der ichnerften Störung. Gin bober öfterreichi-Berlin entfandt worden war, ware um ein Saar ericoffen worden. Seine Reife, Die felbitveritanblich einer wichtigen eiligen Miffion galt, murbe um gwölf Stunben bergogert. Der Generalfind bes Gelbbeeres weift nochmals nachbriidlicht barauf bin, daß fein berbächtiges ober feindliches Muto fich mehr im Banbe befinbet. Bebes Muto, bas gurgeit fabrt, befindet fich meift mit wichtigen Auftrogen im Dienste ber Lan- bifforisch benfmirbig für Brag.

besverteidigung. Die Interessen der Landesvertei-bigung verlangen gebieterisch, daß dem gesamten Autoverkehr keinerlei Gindernisse in irgend einer Beife und von irgend einer Geite mehr entgegengeseht werden. Die fämtlichen Beborden werden er-fucht, sofort dafür zu forgen, daß diese Mitteilung schleunigst auf dem Flachlande und in den Dörfern befannt wirb.

Die Jagd auf die Automobile.

Die Jagd auf die Automobile, in benen man feindliche Spione vermutet, bat fich allmählich gu einem groben Unfug ichlimmiter Art ausgewachfen. Eine große Angahl von Personen fiel ichon die-fem blinden Eifer gum Opier und sogar unsere Truppenoperationen werden dadurch behindert.

Rahegu an Mendelmorb

gemahnt ein Sall, der fich an der baprifch-preußtichen Grenge gutrug und bem, wie bereits gemelbet, gwei Automobilliften aus Binger-brud gum Opfer fielen. Bei Robrbach murden ber 37 Jahre alte Bierbrauereivertreter Abolf Rit und ber 82 Jahre alte Chauffeur Joh. Beffer, beibe von Bingerbrud, erichoffen. Berfonlich hatten beide eine Einberufung als Rraftwagen führer, und die von ihnen gesteuerten Bagen batten fie dem 21. Armeeforps in Gaarbriiden gur Berfiigung gu ftellen, aus welchem Grunde fie Die Sahrt nach dort antraten. Un Bavieren fehlte ihnen lediglich der gurgeit für bos Fahren mit Kraftwagen erforderliche blaue Schein, Sie wurden beshalb von dem Grengmachter aufgefordert, den Wagen zu verlaffen und mit zur Bache gu geben. Gie famen biefer Aufforderung and nadi. Aus der auf dem Wege zum Wachtlofal swiften ben beiden gepflogenen Unterhaltung ichloß der Grenzwächter — ob mit Recht oder nicht, wird die Untersuchung ergeben —, daß feitens der beiden ein Ueberfall oder eine Weigerung zu erwarten fei. Er machte beshalb unverziiglich von feiner Waffe Gebrauch und gwar mit dem bereits gemel-deten schrecklichen Erfolge, daß Nib auf der Stelle, und Begler auf dem Bege ins Lazarett verstarb.

Die Freundichaft ber Bereinigten Stnaten.

Berlin, 9. Ang. Der biefine amerifantiche Botichafter Gerord außert fich einem Bertreter bes B. L.A." gegenüber: "Dentichland hat auf ber gangen Welt heute feinen bes feren Freund als uns. Das baben wir be-wiesen indem wir uns tren der Aufgabe untergogen, die Deutichen in Frankreich, England und Aufland gu fcbiigen. Das beweifen wir auch, indem wir ein Boivitalidiff und eine Miffion bes Roten Arenges mit 3 Arzien und 12 Arzonkenpflegern nach Deutsch-land senden. In den ganzen Bereinigten Staaten ist die Stimmung für Deutsch-land überaus günftig. Doch werde die Union don französischen und englischen Nochrickten überflutet. Da beist es, doppelt barauf ochten, bas bas bergliche Berbaltnis nicht burch Migverftandder Botschafter die Bitte aus, bei Behandlung englifch ibredenber Fremder recht vorfichtig gu fein, gumal fich in Berlin viele Amerifaner aufhielten.

Gin englischer Aufruf gegen bie Ariegobeteiligung.

Berlin, 9. Aug. Dem Berl. Tgbl." ift ein englisches Flugblatt zugegangen, das in Taujenden von Exemplaren in den Strogen Lonbons verbreitet murbe und wie folgt lautet: "En glander tut Gure Bflicht und boltet Guer Band fern von einem ich mah-lichen und unfinnigen Arieg. Gine Heine, aber mächtige Kligue will Euch in diefen Rrieg treiben. Ihr milit diefe Berickvörung vernichten, ober es wird zu fvot fein. Fragt Euch felbit: warum follen wir in ben Krieg gieben? Die Kliquenportei fagt: wir miffen bas Gleichgewicht ber Rrafte aufrecht erhalten; wenn Deutschland Golland ober Belgien annefriert, wird es so mödstig fein, daß es auch und bedroht, Aber biele Rliquenpartei fagt Euch nicht die Wahrheit. Es ift vielmehr Tatfache, daß, wenn wir an der Seite Frankreichs und Auglands kömpfen, das Gleichen ewicht der Madte geftort werden wiede wie nie gubor. Bie wieden Rufiland zu ber gewaltigften militärifden Macht auf bem Rontment mochen, und Ibr wift, was ffir eine Mocht Auf-lond ift. Es ift Eure Bflicht, bos Land vor bem Berberben guretten. Sanbelt, bevor es gu fpot ift." Der Aufruf ift im Namen ber Reutrofith Leogue (Liga) erlaffen u. von einer Reibe befonnter Englander und Englanderinnen unter-

Berbrüberung gwijden Deutiden und Tideden.

Brag, 8. Mug. Der Fall Q ii tti dis wurde mit ungebeurem Jubel aufgenommen. Zau-fende warteten vor dem "Brager Tagblatt" auf die Extranusgabe des Blattes. Die Nachricht wurde laut verleien, darauf folgten braufende Soch- und Rasbar-Rufe u. grobartige Berbrüberung 8. igenen zwiiden Deutiden u. Ticheden. Hard auf Kaiser Wilhelm, Rieder mit Frank-reich und Russland, Schmoch den englischen Buckerern. Die österreichische Hume wurde deutsch und tscheicht gefungen. Die Menge zog über den Eroben. Bor dem beutschen House trat ein Tickeche bor und rief: "Soch unfer gemeinsames Baterland Desterreich! Soch Kaiser Wilhelm. Auf zum deut-ichen Konsulat!" An dessen Fenstern nahmen Sos-rat Hinge und die gesamte Beamtenschaft endlose Ovationen für Deutschland und Kaiser Wilhelm entgegen. Der Abicbluft ber Ovationen fand bor bem Nadehindenfmal ftatt. Der beutige Tag ift

Bom roten Areng.

Berlin, 9, Mug. Die fleine italienische Rolonie in Berlin, die meistens aus Arbeitern besteht, befoliog beute in einer febr gabireich befuchten Berammlung, unter ben biefigen Italienern eine Rollefte gu Gunften bes beutschen Roten Kreuges gu verauftalten und zeichnete unter lebhaften Sompathiefundgebungen den ersten Betrag in Sobe von

Frantfurt a. D., 9. Aug. Für die Kriegsfür-forge find durch den Berein vom Roten Kreug in Franffurt in den Togen bom 3. bis 8. Anguit 28 422 Mark gesammelt worden.

Mile Bolfer Defterreid-Ungarns einig!

WB. Brag, 8. Mug. Ein Brager Blatt bezeichnet die gestrigen gemeinsamen Kundgebungen der Deutschen und Tichechen infolge der Melbungen von einer Offenfibe der öfterreich-ungarischen Truppen in Galizien und von der Einnahme Lüttichs durch die deutschen Truppen als ein geschichtliches Ereig-nis und bebt berbor, daß sich seit dem Besteben des natinalen Rampfes Deutsche und Tichechen noch niemale fo eng aneinander gefciloffen batten. Der geftrige Lag habe bewiefen, daß eine große Stunde alle Boller Defferrebi-Ungarns einig finde.

Verbarritadierung von Petersburg.

Aopenhagen, 9. Mug. "Rationaltidende" in Stodholm berichtet über die Berftorung Sangoes (Infelfestung am Eingang gum Finnischen Meerbufen, an beffen Ende Rronftabt liegt) durch die Ruffen: Die Ruffen verfentten am Sonntag und Montag mit einem großen Dampfer am Safeneingang alle Dampffrane und fpengten die Eifenbabnwertstätten in die Quft. Gie siedten dreißig Magagine in Brand, gerftorten Die Gifenbahnlinien und fperrten Die Einfahrt nach Betersburg burch Minen. Die Ginfahrt wird durch Torpedobootsflottillen bewacht.

Eine Unsprache bes 3aren.

Ginigung aller Glaven.

Betersburg, 9. Mug. Seute vormittag empfing ber Bar im Binterpalais in Gegenwart des Generaliffintus Großfürften Rifolaus Rifolajewitich und famtlicher Minifter die Mitglieder ber Reich 6duma und des Reichrates in feierlicher Audieng und bielt folgende Anfprache:

In diefen bedeutungsvollen Tagen der Aufregung und Unrube, welche Rugland durchmacht, entbiete ich Euch meinen Gruß. Das Deutsche Reich und darauf auch Desterreich-Ungarn haben Rugland den Krieg erflärt. Der ungebeure Aufschwung patriotifcher Gefühle und der Liebe u. Treue für den Thron, der wie ein Sturmwind durch unfer ganges Land ging, ift mir wie Euch eine Bürgichaft. Ich hoffe, daß das große Nußland den Brieg, ben ihm ber herr ichidt, ju einem gludlichen Ende führen wird. Aus biefem einmütigen Sturm bon Liebe und Gifer aller, felbft das Leben gu opfern, fcjopfe ich meine Rraft, um der Bufunft mit Rube und Festigkeit entgegenzuseben. Wir berteibigen nicht nur die Burbe und Ebre unferes Landes, fondern wir fambien auch für unfere flabifden Bruder, unfere Glaubensgenoffen und Blutsverwandte. In diefem Augenblid febe ich auch mit Freuden, wie die Einigung der Glaven mit Rugland fart und unauflöslich fich vollzieht. Ich bin überzeugt, daß Ihr jeder an feinem Blate steben werdet, inn mir bet ber Brufungsarbeit gu belfen und daß alle, bei mir felbst angefangen, ihre Bflicht tun wer-Der Gott des ruffifchen Landes ift groß.

Ein Hurra beantwortete die Rede des Baren. (Die Englander fampfen gegen Deutschland für die Einigung aller Glaven! Fronie der Beltge-

schichte. Die Red.)

Die Ufrainer (Rleinruffen) gegen Rufland.

WB. Lemberg, 9. Aug. Der ans Bertretern aller rutenischen Barteien bestehende ukrainische Sauptrat erließ einen Aufruf, in welchem es u. a.

Die Unerfättlichkeit bes garifden Imperiums Geind der Ufrainer fann nicht rubig anseben, daß nicht die gange Ufraine in feinem Befit ift, und bag nicht das gange ufrainische Bolf unter feiner Berrichaft ftohnt. Der Sieg Ruglands würde das ufrainifche Bolf ber öfterreichifd-ungarifden Monarcie unter dasselbe Jod zwingen, unter welchem 30 Millionen Ufrainer des Barenreiches ftobnen. Deswegen ift unfer Weg flar vorgezeichnet." Der Aufruf erinnert an den Beichluß hervorragender Man-ner aller ufrainischer Parteien vom 7. Dezember

1912, daß fich im Falle eines bewaffneten Konflittes gwifden Defterreich-Ungarn und Rugland das gange ufrainifde Bolf ungeteilt und entichtoffen auf Geiten ber öfterreichifch-ungarifchen Monarchie gegen Rugland als den größten Feind der Ufrainer ftellen folle. Der Aufruf fährt dann fort: "So ruft auch der jegige Moment bas ukrainische Bolk auf, einmütig gegen das zarifde Juperium zugunften des Staates einzutreten, in welchem das ufrainifche Leben Freibeit für feine Entwidlung gefunden bat. Es ift unfere beilige Pflicht, alle unfere Krafte auf dem Altar des Baterlandes darzubringen. Der Sieg der öfterreichisch-ungarischen Monarchie wird auch unfer Sieg fein und je größer die Niederlage Ruhlands fein wird, besto ichneller wird die Stunde ber Befreiung der Ufrainer ichlagen. Alle materiellen und moralischen Kräfte follen aufgeboten werden, damit ber biftorifche Feind der Ufrainer ge-

Grangofifde Hebergriffe.

WB. Wien, 9. Mug. Rach einer Meldung bes Biener Rorrefpondengburaus erftreden fich die brafonifden Ausweisungen Grantreiche den Ausländern gegenüber nicht nur auf Deutsche und Deiterreicher, sowie auf Italiener, von denen allein 80 000 an die italienische Grenze gechafft wurden, sondern auch auf Rumanen. Aus Franfreich liber Minchen in Wien mittellos angefommene Rumanen berichten nach Mitteilungen von nefiger unterrichteter Geite entruftet darüber, daß ie des Landes verwiesen und in barbarischer Weise aus ihren Wohnungen geholt worden seien, Unter Wishandlungen und den größten Babrlichkeiten botten fie ben Beg über die franöfifche Grenge nehmen muffen. Cobold diefe rumanifch. Flüchtlinge in ibre Beimat gurudgefehrt feien, würden fie in der Lage fein, ihren Landsfeuten gu berichten, in welcher Weife fie die oft gerühmte Sompathie der Franzosen für Rumänien aus eigener Anichaumg fennen lernen follten, und welches Geficht die vorgegaufelte französische Freundschaft in Wabrbeit traat.

Monftantinopel, 8. Mug. Die türfifche Regierung gibt amtlich befannt, bag England bie dort im Bau befindlichen der Türkei gehörigen Großlinienschiffe "Sultan Doman" und "Beidad ie b", sowie zwei für Chile im Bau begriffene, von der Zürfei angefaufte Beritorer bon 1850 Tonnen in die en glifche Flotte eingereicht hat. Die neuen Ramen der Linien-schiffe find "Naincourt" und "Erin". Die Sandlungsweise Englands erregt in der Türkei lebhaftes Erstaunen und Brotefte von allen Seiten.

Baris, 9. Aug. Die frangösische Regierung hat diejenigen Defterreicher und Ungarn, die picht mehr rechtzeitig Frankreich verlassen konnten, in den westlichen Departements unterge-bracht. Die französische Regierung versprach, für

ihren Unterhalt forgen zu wollen.

Frangofifche Ausidireitungen.

Mailand, 9. Aug. Bor dem deutichen Ronfulat in Marfeille fpielten fich ichmere Tumulte ab. Der deutsche Konful mußte mit dem Personal unter polizeilichem Schus Marfeille verlaffen. Auf der Durchreife durch Rigga wiederholten fich die Krawalle. Der Konful wurde durch den Burf mit einer Glasche im Geficht verlebt.

Bermehrung ber englischen Armee.

WB. London, 9. Mug. 3m Unterhaufe erbat Premierminifter Asquith im Ramen des Kriegsminiftere Ritchener die Bollmacht, Die engl. Armee um eine balbe Million Mann gu bermebren.

Die Englander beweifen damit, daß fie auch auf dem Festlande in den Krieg eingreifen wollen. Aber fie werden wohl ju fpat aufgeftanden fein.

WB. Bum Borftoft des Dampfere Ronigin Luife gegen den Ariegshafen bon London

augert fich die Boffifche Beitung: Erft find wenige Bochen feit der britischen Flottenschau verftrichen, der Beranftaltung, die, wenn man fie fett guriidblidend beurteilt, fichtlich icon die Mobilmadung für den von England vorausgesehenen und geplanten Krieg bedeutete. Wer batte damals ge-glaubt, daß ein deutsches Schiff, trot der Bochsanfeit der englischen Flotte, bis in die Gewäffer des Infelreiches, bis mitten in die Themsemündung gelangen fonne? Schwerlich bat irgend jemand jenfeits des Kanals einen folden Borftof als denkbar erachtet. Run wurde das Undenkbare Wirflichfeit.

Ariegeguffand auch in Megupten.

WB, Raire, 8, Mng. Ueber Megupten wurde ber Rriegszuftand verbängt.

Dentichland.

* Gine Batriotifdje Tat ber Brobing Beftfalen. Der Landeshauptmann der Probing Beitfalen, Sammerichmidt, ordnete, wie er amtlich mitteilt, nach einer Beratung mit ben oberen Beamten des Provinzialverbandes von Weltfalen und mit den Raffenleitern an, daß von der bevorstebenden 5 Milliarden Rriegsanleihe für die Bro-bing Westfalen 25 Millionen und für die Landesbant der Broving Beitfalen ebenfalls 25 Millionen fofort nach Offenlegung der Lifte gegeidnet Burben. Der gesamte Betrag fann gu ben Einforderungsterminen aus disponiblen Beftanden fluffig gemocht werden und wird die Steuerlaft der Proving nicht erhöhen.

* Entgegentommen gegenüber ben Amerifanern! Gin Erlag bes Minifters bes Innern bom 7, b. D. ersucht die Regierungsprafidenten und ben Polizeipräfidenten von Berlin, dafür Sorge zu tragen, daß den im prengischen Staatsgebiet weilenen amerifanischen Staatsangebörigen feitens aller Beborden und feitens der Bevölferung überall größftes Entgegenfommen erzeigt werbe

* Reine Menberung ber Berfonalordnung ber Bofiverwaltung. Gine berichiedenartige Bebandlung der aus dem Bivil- und der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten der Milifientenflasse in bezug auf ibre Beforberungs- u. Beioldungsverhältniffe wird von mittferen Boftbeamten unter Angabe gemiffer Grunde erftrebt. Die Reichspostverwaltung ftelt, wie wir horen, diefen Beftrebungen durchaus a.b. lebnend gegenüber und beabsichtigt nicht, eine Aenderung ber Berfonalordnung in diefer ober in anderer Richtung vorzumehmen.

Belgien.

Der Sozialbemofrat Banbervelbe ale belgijder Staatsminifter.

Die bollig überrafchende und unerwartete Ernennung bes Gubrers ber belgifchen Sogialiften, bes Deputierten Bandervelde jum belgischen Staatsminifter, welche ber Minifterprafident de Broqueville in der Sitzung der Brüffeler Deputiertenkammer bom 6. August bekannt gab, ift geschehen durch den Ronig "auf Borichlag der Regie-rung", alfo des Ministerprafidenten ale Gubrers der nach dem geltenden parlamentarischen Bringip gurgeit in Belgien regierenden nicht febr ftorfen Mehrheit der Ratholifen. Gie ift geicheben, wie der Minister betonte, "in Berudfichtigung der Lage, daß alle Barteien gur nationalen Berteidigung bereit

So auffallend diefe Ernennung ift, fo ift fie aus den belgischen Berhaltniffen beraus verftandlich. Sie barf wohl gedeutet werden als der Berfuch, revolutionären Bewegungen zuvorzufommen, indem in der gegenwärtigen, für Belgien allerdings überaus ichwierigen Lage, die jogialistische Bartei an der Regierung des Landes intereffiert wird. Nach dieser Richtung bin mag sie auch zunächst und für die jegige Griegszeit gute Dienfte tun. Bandervelde hat angenommen, und die Sozialisten frimm-

ten für alle Rredite und Gefete.

Votales.

Limburg, 11. August. = Un die Mitglieder bes tatholischen Frauenbundes.

Bon ben vielen boben Aufgaben, beren Erfüllung der fathol. Franenbund fich jum edlen Biele gesetzt hat, tritt gegenwärtig in der bitterernften Beit des Rrieges eine leuchtend bervor: die helfende Liebestätigfeit für die unichuldig in Ungliid und Rot Geratenen. Wenn je bem jungen Bunde eine große Berantwortung erwachsen ift, wenn je die Betätigung in den von unserer Kirche geforderten Werfen der Barmbergigfeit, die nicht danach fragt, wem fie zuteil wird, zur bl. Pflicht wird, dann in der Jehtzeit, in der ringsum gewaltige Jeinde fich zu unferm Berberben erheben. -Da gilt es dem Uebermag bon Glend jeglicher Urt, bas einen folden Weltfrieg begleitet, nach beften Rraften gu ftenern. Aber ben gewaltigen Anforderungen an warmberziger Nächstenliebe ist unser Bund mit feinen vorläufig noch bescheidenen Mitteln nicht gewachsen. Soll in solch außergewöhnlichen Fallen Eripriefliches geleiftet werben, bann muß mit bereinten Rraften und unter Benutung aller verfügbaren Silfen gearbeitet werden. Da-rum unterfiellt ber tathol. Frauenbund für die Ariegszeit feine Silfsarbeit ber bes Roten Rreuges. In diefer Bufammenarbeit erfüllt unfer Bund gugleich auch einen innigen Bunfch unferes berelichen Raifers, der auch bierin feinem Bolf der Gubrer ift,

baß jehf alle ofine Unieridied bes Befenntaille bem geliebten Bateriand ibre strafte weiben jolier Es ergebt daber an alle fathol. Jungfrauen und Grauen und insbesondere an die Mitglieder un eres Bundes nod) cinmal die bergliche und bringende Bitte, ihre Rrafte in den verfchiebenen Zweigen bes Roten Rreuges gu befätigen. Eine ede wird da die ihr gujagende Arbeit finden und dort gugreifen, wo die Not es am dringendften fotbert; fet es in ber Anfertigung, Badung und Ber fendung bon Belleidungsgegenftanden, Berband mitteln, Argneien und Liebesgaben aller Art ober in der Mitbilfe für die Berforgung von Berbandftati-onen und vor allem für die in den Lagareiten gu leiftende Bilfe (fiebe Aufruf des Roten Greuge m Raffaner Boten). — Während die genannten Arbeiten aber jum Teil auch von den im Lande gurudbleibenden Männern geleiftet werben tonnen und miffen, bleibt ber beutiden Fran eine befondets eble und wichtige vorbehalten: die tatfräftige Unterftügung und Berforgung bilfobedürftiger Familien; ihre Beichüger und Ernabrer fteben braugen im barten Rampf mit bem Teind, und bittere Rot tritt oft liber die Edwelle ber Burlidgebliebenen. Gat baufig muß jest die Mutter den ausgebliebenen Berdienft burch ibrer Sande Arbeit wenigftens teile weife gu erjegen fuchen, ihren Gangling und bie unmundigen Rinder obne Aufficht und Berpflegung gurudlaffend. Gerne mochte bie mitleidige Madharin ibrer bedrängten Schwefter belfen, abet oft teilt fie mit ihr bas gleiche Los. In folden Sallen einzulpringen, die Rleinften und Rleinen gu pflegen, zu befostigen und zu beauffichtigen, muß jest der besondere Stolg und die beilige Bilicht-aufgabe aller der Jungfrauen und Frauen fein, denen ein giftiges Gelchick die Sande dazu freige Wenn fo unfere tapferen Arieger mit ber tröftlichen Gewigheit hinausziehen, daß für bie Sbrigen gesorgt ift, und wenn es braugen im Belde ein Ramerad dem anderen ergablt, dann wird ibre Baterlandsliebe gestärft und von dem beiben Willen befeelt, den heimatlichen Berd und feine treuen Beichützerinnen gegen jeden feindlichen Anfturm 31 Sat der Ratholiiche Frauenbund in feinen Mitgliedern bei Diefer vielleicht ebelften Aufgabe tatfraftig mit gewirft, dann barf er bes Danfes unferes Baterlandes gewiß fein. — Benn dann nach glorreichen Giegen, die wir in Demut und Bertrauen von dem allmächtigen Lenker bet Schlachten erfleben und erhoffen, ber Engel bes Friedens ber fieggewohnten Germania den grunen Siegeslorbeer reicht, dann wird fich ber fathol Frauenbund auch wieder auf feine befonderes Anigaben befinnen, deren Bflege im Rriegelarm gurudtritt por ber einen: "Silf dem Raditen in feiner Rot".

= Bilder aus den Tagen der Mobils madung.

9 Ubr! Heber ben Rornmartt berunter ichiebt fich die dichte Menge, Manner, entichloffenen Ernft in ben eifenbarten Befichtern, Frauen, obne Lächeln, mit einer Strenge, die alles Beiche ver bannt, jugendfrijde Buriden in unbandiget Draufgangerluft, Madden, die einen ftill mit roten Mugen, die andern gu Dritt untergebängt neugie rig dabintuidelnd, und überall dazwijden die fingenden, ftillen, politifiernden, vaterlandsliebenden Rinder, alle fommen fie aus dem Dom, alle baben fie gefleht: "Sieg bem Baterlande und Schut dem einzelnen." Bor mir geht ein Mann; ber Goldat an feiner Geite ift bei ihm einquartiert. Gie geben beide dabin als Freunde. Rie haben fie fich in Leben gesehen; vielleicht werben fie fich niemals wieder in die Augen ichauen; fie find fich fremd und boch brungen fie gu einander bin. Benn fie wiffen: Du bift ein denticher Mann und ich bin ein deut icher Mann. Wir haben beide ein Baterland: das ift bedroht, und wir beide muffen es ichuben belfen-Sie iprechen bon den Siegesaussichten Deutsch lands, und jedesmal, wenn der Goldat mit wer werfenden Worten von Frankreichs Armeen und Ruflands Rojafenhorden fpricht, dann nicht ber beutiche Bruder an feiner Seite: "Ja, fie follen fich wundern." Einer fommt auf fie ju, ein Großer. Breitschultriger. Er ergreift die Sand und schuttelt fie: "Lebewohl, morgen gebt's d'ran!" drudt ihm der andere die Rechte: "Ra, dann mit Gott!" Richts weiter fpricht er; aber ber Sande brud und feine Mugen, die fagen vieles, vieles.

Droben am Babnhof faut fich die fdiebenbe, brangende Menge. Reinere Saufden find von großen Geball abgefprungen und fteben in Grup ben gufammen. Der Mann da brüben fteht bie leicht gum lehtenmal mit Weib und Rind in de Beimat zusammen. Die Frau bat sich an ibn De lebnt, an ibren Beschützer, ber nun morgen aus

Der Brandftifter.

Eine Bauerngeschichte aus bem Taunus

(Mochbrud verboten.) "Anmelben? Wegen ben zwei oder brei Togen, die ich bier bleibe? Das ift doch nicht nötig! Wenn ich noch Golbat mare, ja bann - aber fo -

.Geh mur! Sie wiffe all, daß du fomme bift und glaatve am End, du warft gu ftolg, for ibne guten Dag gu fage, wenn bu dich nit febe läft!"

Ropfichüttelnd berließ ber junge Mann bie Ridge und trat durch den Glur in die vordere Gaftftube, wo feine Schwester Guftel eben bamit bechaftigt war, die bon ber Tede berabbangende Betroleumlampe anzugünden. Es waren nur wenige Gafte anwesend. An bem runden, bicht an ber Einschenfe ftebenden Tilch fag im Bollgefühl feiner Burde ber Burgermeifter, ein behabiger, graulöpfiger Alter mit glattrafiertem, von einer frifchen Rote überhauchten Geficht und biffierte gerabe bem neben ihm fittenden Gendarmen einige anicheinend dienftliche Weifungen, die diefer in fein auf bem Tifche liegendes Rotigbuch einschrieb. An einem der nächsten Tifche batten zwei Landleute. offenbar Ginbeimifche, fowie ein ftabtifch gefleideter Berr mit riefiger Glate, ichnargem Rote-lettenbart und einem Ancifer auf der Raie, Blat genommen, der mit lebhaften Gestifulationen auf die ihm gegenüber Gipenden einsprach, ohne bei benfelben, wie es ichien, beionderes Berffandnis für feine Ausführungen gu finden, denn obne die Bfeifen aus dem Munde ju fun, nidten die Beiden nur ftumm gu den an fie gerichteten Fragen des Sprechers und brummelten bochftens einmal; "Co fo" oder "Sollt mer maane?"

Ernft fannte ben Mann noch bon früher ber Es war ber in Camberg wohnende Berficherungsagent Ribor Moler, ber bier mabricheinlich die beiben Bauern gu einer Feuer-, Sagel- oder Biehverficherung überreben wollte, ein in diefem Falle offenbar mübevolles und vergebliches Beginnen, wie der Gintretenbe bochte, denn der Sanfunrad Geipel und der Bhilipp Dreicher, die beiden bon Berrn Sfidor Maler Bearbeiteten, das waren noch zwei

bom alten Schlag, Die fich eber einen Ringer abbaden, als etwas auffchwagen liegen.

Doch wer war denn der auffallend biibiche Menich mit dem ichwarzen Lodentopi, der dort binten im Galbdunkel allein an einem Tifche fag und wie träumend in das Licht der eben von Guftel angegündeten Lampe ftarrte? Ricktig - ber frühere Ramerad von der britten Batterie, der Jafob Eicher von Kirchenrod! Der fab ja in der Joppe faft noch bubicher wie in ber Uniform aus! Und ber lief bem bubichen Alarden nach. Wieber burchgudte ben Studenten ein Gefühl von Eiferfucht und lieg ihn einen Augenblid barüber ichwanken, ob er den Burichen als früheren Kameraden in berglicher Weife, ober aber nur furg als

oberflächlichen Befannten begrüßen folle Die Anrede des Burgermeifters lenfte ibn ab. "Ab der Ernst — de fünftig Herr Justigrat!" begrüßte ihn derselbe mit freundlichem Lächeln. Bijt jo en Staatsborich worn'n — do werd jo die Mutter e Freud an dir hawe! Host dich jo lang nit

allnd werde jest wahrscheinlich noch längere Beit fort bleiben, weil ich nach Berlin gebe!" erwiderte Ernft und driidte die dargebotene Rechte. "Bie es Ihnen gebt, banach brauche ich nicht au fragen — das fieht man Ihnen an! Gie find noch genau der Alte! Wie gebts Ihrem Adam und ber

Familie? Doch boffentlich alles wohl?"
"Dank der Noochfrog — alles bei der Sand! Dem Abam fehlt weiter nir als wie e tildtig Fraa" ber Bürgermeister warf wie unwillfürlich einen Blid auf die binter der Einschente ftebende Tochter des Haufes —, no mas nit is, fann noch wer'n! Log dich emol bei uns fehe, Ernft!...

Danit manbte er fich wieber an ben Genbarmen und fuhr in dem borbin unterbrochenen Diftat

"Mio Herr Wachtmeister — hawe Sie bes? Rach Ausjage des Geldschützen bat der Arrestant fahrlaffiger Beife einen im Feld ftebenden Strobhaufen in Brand gestedt, indem er darin Unterschlupf gesucht und gerandst hat! Sie könne den Mann morje mit uff's Amt nemme, Herr Work-meister! Hawe Sie sonst noch was?"

Ernft Rother war an ben anderen Tifch getreten und begrüßte bie beiden Bauern, fomte ben ibm von früber ber noch befannten Berlicherungsagenten, dann wandte er fich zu dem allein fitenden Jafob Eidjer und bot auch diefem die Sand.

"Sieh da, der Jafob Gider!" fagte er dabei mit gegwungener Freundlichfeit. "Bie gebt's, alter Ramerad? Wieber gang in das Bauernleben eingewöhnt? War boch icon bei der Artiflerie!"

Der Angeredete erwiderte den Sandebrud nur leicht, fab dabei den Oprecher mit feinen dunflen Mugen feltjam forschend an und fagte dann abmeifend:

For die Schönheit beim Kommig hab ich nit viel übrig! Ro es is jo vorbeil" Etwas betreten von der furzen Entgegnung betrachtete Ernst den Burichen, der wieder wie ein Träumender in das Licht ber Petrolemmlampe ftarrte und wieder überfam es ihn wie eine ärgerliche Empfindung. da bor ihm faß, war entickeden eine interessante Ericheinung mit feinem bleichen, ebel geichnittenen Gesicht, den schwermütigen dunklen Augen und dem fury geschnittenen ichtvargen Lodenhaar. fonnte ichon einem Madchen gefollen, gang abgefeben davon, daß er gu ben vermögendften Burichen in der gangen Gegend gablte. Rur um etwas gu reden, begann Ernft wieber:

"Ru, haft du heute bier Geschäfte gehabt ober Befuche gemacht?"

Bieder traf den Frager ein eigentiimlich for-schender Blid des Dasitsenden und wieder antwortete diefer nur furz, als behage es ihm nicht, Ausfunft au geben: "Die Geschäfte finn flau ewe und beim Beimchunche ipringt aach nir beraus!" "So baft du feine Gesellichaft getroffen?"

"Gefellichaft? Die beste Gesellichaft is ost, wenn mer allaans bleibt!"

Berlett wandte fich Ernft ab und trat wieber

ju dem an dem Stammtifch fibenden Bürgermeifter, ber eben sein leergewordenes Glas zum nochmaligen Füllen über ben Einschenftisch reichte, "Gie haben im Dorfgefangnis einen Arreftan-

ten, wie ich borbin borte, Gert Bürgermeifter? Einen fabrfoffigen Brandftiffer?" "30 mer hot fei Laft mit bene Stromer, Die fich

fortwährend in der Gegend herumtreibe! Des der aangige Fremdenverkehr, den wir bier mod hawe, feitdem die Bahn nooch Limburg geht! 8mg Glid war der Sonfe Frucht nit groß un bem d gehört bot, Des Schlichters Ruurad, der is gut ver Geld zu bringen, anstatt immer zu holert. Der Anderen Bild franchen an anderen anderen anderen anderen Beld franchen Bert franchen anderen Bild franchen Bert franchen anderen Bild franchen Bert fran

anderen Tijd fitenden Berfiderungsbeamten 311 "Reinigfeit, Serr Burgermeiter!" ermidert ber Angeredete. Bei der Coulong, mit welche meine Gefellichaft Schabenfalle erlebigt, bente ich das Geld schon in den nächsten Togen dem Schlick ter ausgablen gu fonnen! Da fount ibr feben wondte er fich fodann an die bei ihm fittende swei Bauern ... was es beitt, bei einer folibes Gesellichaft, wie es die von mir vertrebene "Alle mannia" ift, versichert zu sein! Bei der wird bei eintretenden Schadenfallen nicht lange gematel oder auf die lange Bant geschoben — ba wird fach, ohne lange zu fragen, berappt und nur berappt!" Herr Maler machte mit der rechten Das die Bewegung des Geldzählens und ichlug zur fräftigng feiner Worte auf den Tisch. "Run ja auch fein Wumder! Bei unferem Grundfabit — drei und eine halbe Million — wist ihr viel Geld das ist? — da sind ja solche Geschichten eine Bagatellel Und dabei lächerlich niedrige Pramien! Wir haben in dem letten Jahre allen an Feuerschäben ausgezahlt" — ber Agent zon ein Babier aus der Laiche und begann den beiden. gleichgültig Aubörenden eine Reibe von Guning borguleien, während Ernft fich an den Stammtild feute und mit bem Bürgermeifter und bem Bacht meifter ein gleichgültiges Geiprach begann.

Best trat Frau Rother in die Gastsenbe und wandte sich an den bei ihrem Erblicken feine unterbrechenden und fie erwartungsboll anichelt,

den Agenten: "Sie hame die Quittung, Berr Maler?

friege Sie also diesmol?"

"Sunderfviergig Mart 60 Bfg., Frau Rother!" erwiderte der Agent etwas verlegen.

(Fortfebung folgt.)

biebt, das Baterland ju ichirmen. Gie fteben ftumm. Aur das Aleine lacht und fpricht. Beide, Bater und Mutter, seben auf es berab. Das umflammert mit feinen fleinen, fcwooden Sanden die arbeits-Orwohnten, ichwieligen Singer bes Baters und liebt und gerrt und rubft. Und einen Finger foßt es mu ben andern und ichreit vor Bergnigen. Der Sater legt die andere Sand auf den Ropf des Riciben und frollt in feinen Loden. Go webmittig gleifit fein Blid bon ber Mutter auf ben Gingigen berab; und bann ploglich fieht er mit unjagbarer But jum Babnhof binüber. Er weiß, da geht's mans; do weit hinten find fie, die, die Und ich bente, mas wird ber Mann-dreinschlagen, benn er bor den Feind fommt!

Das Stellmert läutet. Dann fundet ein fernes Longern ben nabenden Bug. Alles rennt gunt Sahnübergang an die geschloffene Edirante. Manber und Frauen, alle haben fie Eile; die Jugend freifich am meiften. Durch die Beine eines baichenden Alten sehe ich einen Anirvs vorwärts-Allipfen. Und da fitt er ichon auf ber Schrante und ichtwingt bie Muye: "Gurrah! Harab!" Doch fein Bemühen ift bergebens; ber Zug ift ein leerer Gentransbort. Die Schranfe bebt fich wieder, Lod die Menge bleibt. Gie geht nicht; fie fteht hab wariet gebuldig und sehnsüchtig auf den nachtin Bug, mit dem fie tommen, die braven, die wederen, die ftarfen Sobne des Baterlandes, denen ider gujubeln muß, benen niemand den begeisterien Gruft berfagen fann, die vorüberfahren und etelleicht nie wiederfehren, die, jelbft furchtlos, den Shreden in die Beinde ichleubern, bag die bier Sinfenden Frauen und Greife und Madden und all bie Schtvachen dabeim und im gangen großen Saterlande rubig fein fonnen und ficher. "Lieb

Balerland, magit ruhig fein!"
Bir müllen fiegen! Wir werden fiegen! Das Swebt wie eine Wolfe über der Truppe, die eben tammarichiert; das dröhnt aus dem hammerfesten, Ducktigen Gleichichritt; das ift wie mit ehernent Griffel auf jedes Geficht geschrieben. Und jent Sallt es aus den ftarfen Reblen, die zum wuchti-Demischland, boch in Ehren!" Der Begeisterungsand gundet. Unwillfiirlich strafft fich die Haltung der Bufchauer, beller bligen aller Angen; da fingt einer mit, ein anderer, mehrere fallen ein, und bann flammt der lodernde Brand der Begeisterung, bie alle aufa neue machtig angepadt, fraftvoll embor und taufendftimmig fteigt es, ein Schrei, in die warme Abendluft: "haltet aus! haltet aus! Die Soldaten gieben weiter; ich gebe nach Baufe, Und wahrend ich durch die Straffen ichreite, ichallt es immer noch und immer wieder: "haltet aus, aber seht es von neuem ein in der unversiegbaren frast der Begeisterung, die zuversichtlich spricht:
3. N. "Ja, wir halten aus!"

Reifeprifung. In ber Beit vom 7. 4. Metfebruifung. 300 Borfit des Berfit des Bridel flesbertretenden Directiors Geren Professor Michel biefigen Gnungfium die Notreifeprüfung ftatt. unterzogen fich ihr 14 Cherprimaner; alle belanden imd zwar: Rorl Artben, Cherbrechen; Alited Brucher, Limburg; Albert Diefen.
bach, Offbeim; Alons Diefenbach, Limburg: drang Bauft, Limburg: Eugen Gobel, Rieder-Kloden berg, Limburg; Richard Meigner, Limburg; Bilhehlm Rombel, Lindenholzbaufen; Schieden Rompel, Einkern Wilhelm Schmitt, Niederfelters; Wilhem Schup, Sel-len; Albert Seel, Weyer; den Schülern berd, Mops Diefenbach und Nompel bathe bie mindliche Briifung geichenft.

Berfonalien. Herr Diatar Joseph millione bon bier wurde ab 1. August zum Komong. Sefretar bei der biefigen Spegialfommission I ernaunt.

Bom Rartoffel-Gintauf. Sindlerfeeijen wird dem dringenden Buniche ausbrud berlieben, Rartoffeln in der gegenwarngen Beit nur in fleinen Quantitaten u fanten ber Ernte. Wir fteben gur Zeit erft am Beginn ber Ernie, Wir steben zur Zeit ern am febr gut ausfallen die nach allgemeinem Urteil sehr gut Wenn das Bublifum durch allgu Einfaufe die Sandler gipingt, jest icon grotre Borrate anzufaufen, wird naturgemäß der britis, der bei normaler Ernte in einigen Wochen ein normaler bleiben wird, in die Sobe chnellen und die Kosten muß das Publikum tro-Man faufe deshalb vorläufig nur für 1—2 age Partoffeln ein und wahre auch beim Kar-offelfant tubig Blut!

Provinzielles.

Noth enthand bente Rachmittag etwa um 6 Uhr Schadente ur. Prompt waren die Freibas beine Diftichtfenerwehr zur Stelle, jo baß other nach fnapp einer halben Stunde bein nicht befannt.

Babamar, 10. Ang. Ein Erlaß des Herrn Untersichtsministers bestimmt Folgendes: In den-fengen Trilen des Landes, in denen die Bergung der Erntillen des Landes, in denen die Bergung ber Ernte gefährbet ift, find Antroge ber Eltern Schillern boberer Lebranftalten auf Betrinng ihrer Sohne vom il nierricht gum Swede der Leilnahme an den Erntearbeiten ju genigen. Durch einen weiteren Erlag wird beffen beffen beffen fofort angeordnet merben, welche biffenichaftliche Befabigng für den ein jab. g-freiwilligen Dienit nachweisen wollen. dennang für die Zulassung an dieser Briffung bei ber Schiller mindestens seit Herbit 1913 Selunda angefort, daß er die Zustimmung feiner Einen ober ihrer Stellvertreter zum josottigen untritt in das Heer erbalten bat, daß er durch ein igliches reffinges Zengnis seine Williartanglichkeit nachift und daß er das siedzehnte Lebensjahr vollen-

A Rieberselden, 10. Aug. Der Turnverein zu bem vollerschliers bat für die Iweise des roten Arenzes bon vollerkandischen Franzenberein zu Riederselters

500 Blart zur Berfügung gestellt. Idminung bewilligte einstimmig 10 000 M zur Unterführens der Jum Kriegsbienst Interitätung der Familien der zum Kriegsbienft

Ginbernfenen,

Scheckaluftein, 10. Aug. In der dieser Tage fintenstaten ltattgehabien Rot-Abiturientenbrüfung haben die 17 Oberbrimaner das Gramen bestanden.

betorbrimaner das Gramen bestanden.
betorbnetenützung wurde Beigeordneter Itel

p. G. Wunder bar bei bei bei bei beiten Stadttinstimmig bum Stadtalte sien ernannt.

p. G. Wante und

Planensenden, 9. Aug. Die Maul. und beilet Biesbaden und immer im Regierungs-wieder und im grömerhof bei Frankfurt PC. Wiesbaben, 9. Mug. Die Maul- und

a. M. Im Regierungebegirf Roffel find die Rreife Fribler und Wigenbaufen berfeucht.

Bas Somburg v. d. S., 10. Ang. Der Aufruf des Baterlandischen Frauenvereins jum Beften ber Bertoundeten brachte in den erften zwei Tagen fofort rund 5000 M. Landrat von Mary und Grau bon Mary fpendeten je 1000 .M. Berr Frib bon Bans ftellte feine Billa mit 35 Betten als Lazarett zur Berfügung und übernahm auch die vollständige Bervilegung der Berwundeten.

Derurfel, 9. Mug. Der praftifche Argt Dr. Seinrich murbe bor bem Boftamt, als er in ipater Stunde mit feinem Auto in rafchefter Sabrt einen Granfenbejuch machen wollte und ben Buruf der Abachmannschaften unbeachtet lieg, von diesen beichoffen. Eine Rugel durchschlug das Auto und fügte dann dem Argte eine ichwere Cchenfelverlehung zu. Der Berlette murbe fofort dem Marienfrankenbaufe in Frankfurt sugeführt.

Brautfurt, 10. Mug. Gur bie Rriegsfürforge find burch ben Berein vom Roten Rreug in Frankfurt in den Togen vom 3. bis 8. August

Mart gesammelt worden. Grantfurt, 9. Aug. Auf bem Boligeiprafidium baben fich bis jeht rund 6000 Kriegsfreiwillige angemeldet. Gestern trasen bier zahlreiche Berliner Studenten ein, die in Berlin wegen des Riefenandrongs zurüdgewiesen wurden und nun in Frankfurt ibre Dienfte anboten. Auch mehrere deme bif de Studenten ftellten fich ber biefigen Militärverwaltung zur Berfügung.

Rirchliches.

. Babit Bine X. ift geftern bor elf Nabren gum Bapit gefrönt worben, nachdem er am 4. Aug. 1908 gum Rachfolger Leos XIII. gewählt worden Der Beilige Bater ftebt gegenwärtig am 80. Lebensjahr.

Bermifchtes.

Bier Berfonen toblich abgeffürgt.

* Mailand, 9, Mug. Ein großes alpines Ungliid ereignete sich am großen Paradis. Sechs Bersonen stiegen an der Nordwand ab, als die an der Spige des Seils marschierende Frau Omodes aus Turin ins Gleiten geriet und den hinter ibr gehenden Advokaten Moriondo mitriß. Das Seil brach. Infolgedeffen fturgten auch die übrigen Teilnehmer, Bfarrer Bopard und der Führer Clement in die Tiefe, wo alle vier tot liegen blieben. beiden hinterften Teilnehmer fonnten fich burch Gingraben ihrer Boden in den Schnee retten.

Der Weltfrieg.

Die erften frangof. Ariegogefangenen in Robleng.

Robleng, 8. Mug. Sente Morgen gegen 10 Uhr trafen die erften frangöfischen Gefangenen - 3nfanterie und Jager - bier ein, die in den letten Tagen an der deutschfrangösischen Grenze gemacht wurden. Auf Anordnung des Kommandanten von Robleng-Ehrenbreitstein brochte eine Abteilung Goldaten die Gefangene nach bem Ober-Ehrenbreitstein. Gine ungeheure Menschenmenge begeleitete ben Transport.

Die erfte Berleihung bes Gifernen Areuges.

WB. Stuttgart, 10. Mug. Dem Württembergiichen Sauptmann im großen Generalftab Bermann Geger ift anläglich feiner Beteiligung an ber Erfturmung Luttiche das Giferne Rreug verlieben

10 000 Ariegofreiwillige in Bauern.

München, 10. Mug. Sier haben fich bisber über 10 000 Berfonen freiwillig gum Rrieg anwerben laffen. Bon ben fieben baberifchen Miniftern gieben insgefamt 14 Gobne mit in ben Rrieg. Der Finangminifter v. Bruenig läßt allein fünf Cobne in bas Geld gieben.

Gin ichlefifdes Blatt berboten.

Berlin, 10. Mug. Trot wiederholter allgemeiner Barnungen und Simweife auf die Befanntmachung bes Reichstanglers über nicht ju veröffentlichende militärifde Radridten bradte die "Tägliche Rundicau für Schleften und Bofen' bennoch folde Mitteilungen. Das weitere Ericheinen der Zeitung ift durch bas guftandige Generalfommando verboten worden.

Bereitstellung ber Schlöffer ber Ronigl, baverifden Bivillifte.

Münden, 10. Aug. Der König von Babern bat in dem Bunich, den auf die Bertoundeten- und Krantenbflege im Kriege gerichteten Bestrebungen die weitestgebende Forderung zufeil werden zu laffen, alle geeigneten und verfügbaren Räumlichfeiten in ben Schlöffern ber foniglichen Bivillifte famt den vorhandenen Einrichtungen (an Betien u. bergl.) als Lagarette und Erholungsstätten für Militärperfonen fowie für fonftige Rriegsmede (als Cammelftellen, Depots und bergl.) gur Berfügung gestellt. Die Babl der biernach in den foniglichen Schlöffern in der nachsten Beit verfügbaren Betten wird fich beiläufig auf rund 1000 be-

Der Deutschenhaß in Belgien.

WB. Berlin, 9. Ang. Der Briiffeler Bertreter bes Bolffiden Telegraphen-Buros telegraphiert ous Gloch: Ueber Belgien ift geftern der Belagerungsguftand berhangt worden. Alle Deutschen murben gestern Racht aufgeforbert, bas Land baldigft zu verlaffen. Geit ber Rriegserffärung Deutschlands an Belgien bemoliert ber Bobel alle Geichafte, die Deutschen gehören ober bentide Brobufte anbieten. 3cbes Schild mit beutscher Univielung wurde entfernt, und jeder, ber ein deutsches Aussehen batte, tätlich auf der Strafe angegriffen ober der Spionage verdächtigt, Die unwahrscheinlichften Dinge wurden folvortiert und von der Breffe weitergegeben. Der Deutschenhaß wird in fanatifcher Beife gepredigt. Geit Donnerstag verlaffen fast jede Racht Taufende von Deutschen unter dem Schutz bes amerifanischen Generalfonfuls Belgien über Solland, von Offizieren und der Bürgergarde beschütt, die feit Freitag endlich beginnen, in Gemeinschaft mit den Stadtbeborben bem Spionagefieber entgegen au arbeiten.

Belgifche Beftialitäten.

(Wolff'ides Burcou.)

Roln, 9, Mug. Die Rolnifche Beitung beröffentlicht folgenden Brief eines Freundes des genannten Blattes, anicheinend eines Argtes:

Um die Berichte frangöfischer Blatter über Riederbennung belgijder Dorfer und bie deutschseindlichen Nebenbemerfungen etwas zu dampfen, bienen die folgenden Beilen: Es find einige gang niebergebrannt, in einer Angahl anderer Dorfer brennen e in gelne Saufer.

Aber nun auch die Granbe: Wenn man mit Mbichen gelesen bat, wie unsere braven Truppen in Giidweftafrifa migbanbelt murben, fo wurde wohl Riemand auf den Gebanfen gefommen fein, das derartige Dinge auch im sivilifierten Europa vorfommen fonnten. Bier haben feitens ber belgifden Bevölferung von Männern, Frauen und halbwüchfigen Burschen unsere Truppen alles das erlebt, was wir fonft in Regerkampfen ufw. erlebt haben. Die belgifche Bivilbevölferung fcient aus jedem Saus, aus jedem dich. ten Buid mit völlig blinbem Sag auf alles, mas deutich ift. Wir haben icon in ben erften Tagen beim Einmarfd in das Land eine Menge Berwundeter und Toten burch die Zivilbevölferung gehabt, Franen wie Manner. Borgeftern wurde einem Deutschen, ber im Bette lag, nachts die Reble durchichnitten. In ein anderes Haus, das die Note Areng-Jahne ausgestedt hatte, wurden fünf Mann gelegt. Am anberen Morgen fand man alle fünf Mann erft o den bor. Eine fcmere Sandverlebung eines Solbaten ift baburch erfolgt, daß beim Borbeimarich der Trupen an einer Sede in der Dammerung plötlich eine Band bes Soldaten angeichoffen murde. Der Chug ift aus fo furger Entfernung erfolgt, daß in der Sandflache noch Bulverforner figen. Ginem anderen Goldaten murbe in der Dunfelheit aus allernachfter Rabe der Urm fo fdwer verleut, daß fofort eine Armoperation notig war. Gestern morgen wurde in einem Dorfe in der Nähe von Berviers ein einzelner Goldat mit auf ben Ruden gebundenen San. den gefunden. Ihm waren die Angen ausgefroden.

Bon ber borgeftern von Luttich abgegangenen Automobilbagage bielt ein Auto in einem Dorfe on. Gine junge Frau trat an den Chauffeur beran,, bielt ihm ploglich einen Revolver bor den Robf und ichog ibn über den Saufen. Ratürlich ift die sofortige Erschießung der Frau die Folge. Aber weder dies, noch die Inbrandlegung ber Baufer ichredt bas Bolf ab.

Heber bie beutichfeindlichen Bortommniffe in Bruffel

geben der Köln. Bollstig, fortgefeht Mitteilungen Bu, die bie icon gegebenen Schilberungen bestati-gen. Beute besuchte und herr P. Laepper S.J. und berichtete:

Mm Camstagabend 8 Uhr find in den Stragen Platate folgenden Inhalts angeheftet worden: "Die deutschen Untertanen werden aufgefordert, Belgien fofort gu berlaffen." Die Gpionen. a a d balt an und der Eifer dabei geht fo weit, daß felbft ber Bürgermeifter Max von Bruffel als angeblicher Deutscher verhaftet wurde und fich erft auf der Bache von dem Berdacht, ein deutider Spion gu fein, reinigen fonnte, Bebn Deutiche find am verfloffenen Samstag, den 8. August, als angebliche Spione erichoffen worden, darunter Bring Brofper bon Arenberg und wahrideinlich auch der icon 50 Jahre in Bruffel anfaffige Mugenargt Dr. Zad e, der Leibargt des Grafen

Am Sonntagmorgen 3 Uhr ift Berr P. Lapper mit etwa 1300 Deutschen, darunter febr viele Frauen und Dienstmadden, iber Solland nach Deutschlands abgereift. In die Briffeler Familien, die bentiche Diensimäden baben, famen Aufforberungen, diese sofort zu entlassen. Ihrer nahm fich bas Gesellenbans an, dem gliidlicherweise vom Borfibenden des Schillervereins, Sen. Aracht, ein Rredit bis gu 50 000 Franten gu Unterfrügungs. gweden gur Berfügung geftellt wurde.

Gin neuer Erfolg gegen bie Ruffen.

WB. Berlin, 10. Mug. Drei im Grengichut bei Shotfubnen ftebende Rompagnien, unterfifit burch beraneilende Feldartillerie, warfen die iiber Romeifen auf Schlenben vorgebende 3. ruf. fifde Ravalleriedivifion über bie Grenge gurud.

Beidiefgung von Antivari.

Mailand, 9. Mug. Die montenegrinische Safenftadt Antivari wurde gestern von öfterreid. Eriegsichiffen beschoffen. Berftort find die Industriewerte ber von Italienern finanzierten Compagnia bi Antivari, die Safenstation, das Safensommando, die Logerhäufer, die Junffprübstotion. Die Defterreicher verfconten bas italienische Roniglat und bas italienische Botel "Marina".

Amtliches über den Fall von Lüttich.

WB. Berlin, 10. 2fing. In einer Depelde bes Generalquartiermeifters beißt es: Frangoftiche Radgridgten baben unfer Balt bennrubigt. Es follen 20 000 Dentiche bor Littich gefollen und ber Plat überhaupt noch nicht in un-ieren Sanden fein. Durch die theatralijche Berleibung bes Rreuges ber Ebrenlegion an die Smot Lüttich follten diele Angaben befräftigt wer-ben. Unfer Bolf tann überzengt fein, daß wir meder Migerfolge verichweigen, noch Erfolge aufbaufchen werden. Bir werden die Wahrheit ingen und haben das volle Bertrauen, dog unfer Bolf uns mehr glauben wird als dem Feinde, der feine Lage bor der Welt moglichft günftig binftellen modte. Wir miffen aber mit unferen Nachrichten gurudbalten, folange fie lichft günftig binftellen möchte. unferen Blon der Welt verraten fonnen.

Jest tonnen wir obne Rachteil über Littich be-richten, Ein Jeber wird fich felbit ein Urteil bilben können fiber die von den Frangosen in die Welt geidiricenen 20 000 Mann Berlufte. Bir batten bor bier Zagen bor Lüttich überhaupt nur ichmache Rrafte. Denn ein fo fühnes Unternehmen fann man nicht durch Anfammlung überfluffiger Truppenmaffen verraten. Dag wir trou-

bem ben gewünschten Bwed erreichten, lag in ber guten Borbereitung und in ber Tapierfeit unierer Eruppen, ber energifden Gubrung und bem Beiftande Gottes. Der Mut des Feinde wurde gebroden; jeine Truppen ichlugen lich ichlecht. Die Schwierigfeit für uns lag in dem überaus ungunftigen Berg- und Waldgelande und in ber beimtudifden Zeil. nabme ber gangen Bebolferung, felbft der Granen, an dem Rampfe. Aus dem Sinterhalte und den Ortichaften aus ben Waldern feuerten fie auf unfere Truppen, auf die Aerzte, die die Bermundeten behandelten und die Bermundeten felber. Es find ichwere und erbitterte Rampfe gwelen. Gange Ortichaften mußten ger. ftort werden, um den Widerftand gu bredjen, bis unfere Truppen durch den Fortsgürtel gedrungen waren und in dem Befit ber Ctabt fich befanden. Es ift richtig, daß ein Teil der Forts fich noch bielt, ober fie feuerten nicht mehr. Geine Majeftat wollte feinen Tropfen Blutes burch Erfturmung ber Forts unnig verfdwenden. Gie hinderten nicht mehr an der Durchfiibrung der Abfichten. Man fonnte bas Beranfommen ber fcb meren Artil. lerie abwarten und die Forts in Rube nach einander gufammenichteken, ohne nur einen Mann ju obfern. Heber biefes alles burfte eine gewiffenhafte Beeresleitung nicht ein Wort beröffenilichen, bis fie ftorte Kröfte auf Lüttich nachgezogen hatte und auch feine Teufel es uns mehr entreißen fonnten. In diefer Lage befinden wir uns jeht. Die Belgier baben bei ber Bebanb. lung der Geftung mehr Truppen gehabt, wie fich jeht fiberfeben lagt, als bon unferer Seite gum Sturm antraten. Jeder Rundige fann fich baraus bie Grobe ber Leiftung ermeffen; fie steht einzig da. Sollte unser Bolf wieder ein-mal ungeduldig auf Rachrichten warten, so bitte ich, fich an Littich zu erinnern. Das Bolf bat fich einmittig um feinen Roifer gur Abwehr ber gablreichen Feinde geichart, fodaß die Beeresleitung annehmen darf, es werde von ihr keine Beröffentlichung verlangt werden, die ihre Absichten vorzeitig dem Beinde fundtun und badurch die Durchführung der ichweren Aufgabe vereiteln fann.

Der Generalguartiermeifter geg. b .Stein.

Gin frangofifder Blieger berun tergeichoffen. Erier, 10. Mug. Gin frangofifder Glieger, ber fiber Diebenhofen geflogen mar, murbe bei Mmanmeiler berabgeichoffen.

Frangofifche Flieger warfen beute Racht bem Gifenbahntnotenpuntt Rarthaus bei Trier erfolglos Bomben auf bie Bahn.

Die Angahl Der Briegofreiwilligen.

Berlin, 10. Muguft. Es haben fich bis jeht ber "Boffifchen Beitung" aufolge im Deutschen Reiche insgefamt 1300 000 Rriegsfreimillige insgefamt gemelbet. Bei bem Roten Rreug find bis jest 32 000 Melbungen für bie Dienftleiftung ber freis willigen Rrantenpflege eingegangen.

Erfolgreiches Borgeben der galizischen Jungichützen.

wB. Bien, 10. Aug. Die "Gageta borana" melbet aus Rrafau: 800 galigifche Jung. dugen unter Sauptmann Grant, überfielen heute Racht ema 1000 meift folafenbe Rofaten bei Diechow. Der Rampf bauerte einige Stunden und enbete mit bem voll. ftanbigen Rudguge ber Rofaten, bie etwa 400 Tote und Bermunbete hatten. Saupt mann Frant batte 140 Bermunbete und bejeste Miechow. Die "Reue Freie Breffe" melbet aus Bemberg: Die Jungichuten, welche Dijechom einnahmen, feiten ben Marfch norbwarts fort und Ritag bas nach furgem Scharmfigel befegt murbe. Die Ruffen ließen viele Tote und Bermundete fowie bebeutenbe Broviantvorrate gurud. Es beißt, bag auch Biliga und Rielce von ben Ruffen geräumt worben find. Unter ben polnifchen Jungfchugen herricht große Begeifterung.

Der Arieg und Die Rolonien.

Berlin, 10. Muguft. Die Englander haben go bejett ober richtiger gejagt: ing Cour Lome; die ganze Kolonie ware zum Beseigen etwas zu ausgebehnt. Militärisch bebeutend die Beseichung wenig ober nichts; sie war kein Helbenstünd, denn es besteht in Lome keine Schutztruppe, sondern nur eine kleine Polizeitruppe, und bie ift gufallig weit im Innern. Es ift nicht fiberrafchenb, man tann beinabe fagen : es ift felb ft. perftanblich, bag England mit feiner überlegenen Flotte fich berjenigen unferer überfeeifchen Schutgebiete bemachtigen wirb, bie ihm erreichbar find. Gang jo leicht wie in Togo wirde es ihm in anberen Rolonien, in benen eine Schuttruppe unter beutiden Offizieren besteht, mabrideinlich nicht gelingen; es wurde auf Widerftand ftoffen und es mußte auf eine Lanbung und auf einen Rleintrieg antommen laffen. Das tann man abwarten, benn bie Saupts fache ift: über bas Schidfal unferer Rolonien und felbftverftanblich auch über bas Schidfal ber Rolonien unferer gegenwärtigen Teinbe wirb nicht in biefen Rolonien felbit, fonbern auf ben Briegefchauplagen in Europa entschieden. Wenn wir die Frangofen im Weften und im Often die Ruffen mebergeworfen haben, werben, wird beim Friedensichluß auch fiber bie Rolonien gesprochen werben, nicht nur über Togo allein!

Telegramme.

Beuthen, 9, Mug. Der frubere Reichstagsund Condtagsabgeordnete Juftigrat Dr. Stephan ist gestern abend gestorben. (Stephan geborte dem Reichstage von 1892—1903 an.)

11m Difperftanbniffen porzubeugen, bitte ich alle Welber, welche für Zwede bes Roten Kreuges bestimmt find, lediglich ber von ben vereinigten Manner- u. Frauenvereinen bom Roten Streng beffimmten Unnahmeftelle - Streis. fpartaffe, - Rendant Grammel, guführen zu wollen. Die vor einigen Tagen für einzelne Bwede bes Moten Areuges gebilbeten Abteilungen erhalten bie Gelber, welche gur Erlebigung ber ihnen fibermiefenen Aufgaben notwenbig find nad gemeinfamer Beratung von biefer Stelle gugeteilt.

Der Borfigende Des Arcievereine bom Roten Rreng. Büchting, Aönigi. Lanbrat.

Amtliche Anzeigen.

Befanntmachung.

Rachbem bie Mobilmadung ber Armee befohlen worden ift, finbet bie

Winfterung und Aushebung der Militärpflichtigen

im Kreife Limburg an ben nachbenannten Tagen in Limburg in ben Lotalitäten bes Gaftwirts Jofeph Abams — Schühengarten - ftatt, und zwar:

am 11. Huguft 1914, bormittage 6 Mhr beginnend für bie Militarpflichtigen aus ben Gemeinden Dorchbeim, Dorndorf, Gar, Faulbach, Fridhofen, Fuffingen, Sadamar, Sangenmeilingen, Saufen, Seuchelheim und Sintermeilingen;

am 12. Muguft 1914, vormittage 6 Uhr beginnenb. für die Militarpflichtigen aus ben Gemeinden: Bahr, Langendernbach, Malmeneich, Mühlbach, Rieder hadamar, Riederweber, Riederzeugheim, Oberzeugheim, Thalheim, Waldmannshaufen und Wiffenroth;

am 13. Muguft 1914, vormittage 6 Uhr beginnenb für bie Militarpflichtigen aus ben Gemeinben: Ahlbach, Camberg, Dauborn, Debrn, Dietfirchen, Dombach, Gifenbach, Gis, Eichhofen, Beringen, Rirberg und

am 14. Muguft 1914, vormittage 6 Uhr beginnenb für die Militarplichtigen aus ben Gemeinden: Limburg, Grbach, Lindenholghaufen, Linter, Menofelben, Mühlen, Rauheim, Oberfelters und Staffel, jowie

am 15. August 1914, vormittage 6 Uhr beginnenb, für bie Militärpflichtigen aus ben Gemeinden: Reesbach, Riederbrechen, Riederfelters, Oberbrechen, Ober-weber, Offheim, Schwidershaufen, Steinbach, Berfcau und Burges.

In ben genannten Mufterungsterminen haben fich bie nachbenannten Militärpflichtigen, infofern fie mit einer Gemeinde des hiefigen Greifes gestellungspflichtig find, pünfilich und zwar vollständig fauber gewaschen, hauptfächlich reinen Ohren und in anftändiger reiner Rleibung einzufinden.

Es haben zu erscheinen 1. biejenigen Militärpflichtigen, welche noch feine end-gultige Entscheibung erhalten haben;

2. alle Burildgeftellten;

3. die gur Disposition ber Erfagbeborben entlaffenen Mannschaften, soweit sie noch nicht ein Jahr ober als Einjährig-Freiwillige noch nicht neun Monate gebient

4. Die vorläufig beurlaubten Refruten, welche wegen Rrantheit nicht eingestellt werben fonnten und

5. Diejenigen jum einjährig-freiwilligen Dienft Berechtigten, welche wegen hauslicher Berbaltniffe ihre Befretung von der aftiven Dienftpflicht beantragt haben ober von ben Truppen, bezw. Marineteilen, abgewiefen

Bum einjährig-freiwilligen Dienft Berechtigte haben mit ihrer Altereflaffe zu erscheinen.

Mue Militarpflichtigen, welche ichon por einer Mufterungs refp. Mushebungstommiffion erichienen find, haben ben Mufterungsausweis mit gur Stelle gu bringen, wibrigenfalls ihnen auf ihre Koften ein neuer Aus-weis ausgefertigt wird. Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund jur Musterung nicht ftellen, ober bei Aufruf ihres Ramens im Mufterungs-lokale bezw. auf bem Sammelplate nicht anwesend find, haben die in § 26 pof. 7 ber Wehrordnung vorgesehene Strafe ju gewärtigen.

Militärpflichtige bürfen fich im Mufterungstermin auf Kriegsbauer freiwillig gum Dienfteintritt melben.

Wer burch Krantheit am Erscheinen im Musterungs termme verhindert ift, hat ein argifiches Atteft fpateftens gum Mufterungstermine burch ben betreffenben herrn Bürgermeister einzureichen. Dasselbe ist burch bie Bolt-geibehorbe zu beglaubigen, fofern ber ausstellenbe Argt nicht amilid angestellt ift.

Muf die Beftimmungen unter Abichnitt XV ber Wehrordnung made ich befondere aufmertfam; Sie wollen biefelbe fogleich aufmertfam nachlefen.

Die tauglich befundenen Militarpflichtigen werben fofort ausgehoben. Gine Lofung findet nicht ftatt.

Bekanntmadjung.

3ch erfuche die Einwohner bringend feine Gaben weber an Geld noch an Lebensmitteln an den Turen abgeben zu wollen.

Familien, aus benen Ernahrer gur Sahne eingezogen find, haben, falls fie baburch unterftubungsbedurftig geworben find, einen gefehlichen Anipruch auf Unterftilbung. Darüber hinaus werben fie burch Chrengaben aus flabtifchen und Mitteln freiwilliger Liebestätigfeit bor feber Rot gefdnutt werden. Alle biefe Familien mollen gemäß meiner Befanntmachung fich nach mittag: amifchen 2 und 7 Uhr auf bem Rathaufe Bimmer Dr. 14 melben, wo ihre Unträge und Bunfche engegenge-nommen werben. Wo fofortige hilfe Rot tut, wird biefe fofort erfolgen.

Es wird ber Stols ber gangen Burgerichaft fein, gu fagen, bag feine Limburger Familie, aus ber ein Er nahrer unter nuferen Fahnen bas Baterland verteibigt, mabrend bes Krieges barben muß. 7700

Gern aber bleibe jede unwürdige Bettelei!

Reine ichwächliche Unterftühung folder Bettelei. Wer felbft etwas tun will für die Familien unferer Baterlandsverteibiger ber gebe feine Gabe an bie Cammel-ftelle bes Roten Mreuges ober ichaffe ben Familienang-borigen unferer Krieger Arbeit (burch Beschäftigung gurudgebliebener Chefrauen und Tochter in Monatsftellen und bergl.). Golde Arbeit wird gerne auf bem Rathaufe permittelt. Golde Arbeiteangebote und Arbeitenachfragen bitte ich auf Bimmer Rr. 15 bes Rathaufes angumelben

Durchreifende Frembe finden auf ber Banbergrbeitsftatte (Balberborffer Bof) Aufnahme. Arbeitelofen wirb auf bem Breisarbeitenachweis lohnenbe Arbeit vermittelt.

Limburg, ben 10. Auguft 1914.

Der Bürgermeifter:

Kreisarbeitsnachweis Pferdevermittlung.

Muf bem Areisarbeitsnuchweis in Limburg Balberborffer Sof liegen gablreiche Rachfragen nach Pierben vor. Da es nicht ausgeschloffen ift, bag an einzelnen Orten noch Pferbe vorhanden find, beren Berlauf erwünscht ift, weil ber Eigentilmer gur Sahne einberufen wurde, fo bitten wir vertaufliche Pierbe unter Angabe von Alter. Gefchiecht und Maffe bei une gu melben.

Infolge ber Mobilmachung muffen bie Betriebsmittel des Eleftrizitätswerkes hauptfächlich für die Stromlieferung jum Betriebe ber Ronigl. Gifenbahnwertstätten und für bie Bahnhofsbeleuchtung verwendet werden. Es tann daher mahrend der Tageszeit fein Strom abgegeben werden und muß auch während der Abend= und Racht= ftunden auf das Meugerite beiderantt werden. Strom für Araftbetrieb darf feines= falls entnommen werden

und wird bas Elektrizitätswerk entsprechend Borfehrungen treffen.

Alle Ronfumenten werben gebeten, biefe Berfügung ftreng zu befolgen, ba andernfalls bie Rotwendigfeit eintreten wirb, bie Stromlieferung für Privatabnehmer vollständig einzustellen.

Limburg, ben 3. August 1914.

Der Bürgermeifter: haerten.

Bei ber preußischen Landgendarmerie werden penfio-nierte und ohne Benfion aus der Gendarmerie entlaffene Genbarmen jur vorübergebenben Beschäftigung in geeigneten Stanborten als Bug-Griatgenbarmen angenommen.

Freiwillige Melbungen find unter Beifügung ber Ent-laffungspapiere fofort an bie Genbarmerie Brigaben gu richten, die auch die nabere Austunft über die Gebühr-

Berlin, ben 5. Muguft 1914.

(L. S.)

Der Chef der Landgendarmerie: von Westernhagen General ber Infanterie.

Bufat ber 11. Genbarmerie-Brigade.

Meldungen für die 11. Gendarmerie-Brigade find zu richten nach Kaffel-Wilhelmshöhe, Withelmshöher Allee 300.

Todes: † Anzeige.

Gott bem Allmächtigen bat es gefallen, meine liebe Frau, unfere gute, treuforgende Mutter, Grofmutter, Schwefter, Schwagerin und Tante,

Frau Milla Budivig geb. Rohrmann

geftern morgen 1/11 Uhr, nach furzem, schwerem, mit großer Gebuld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet burch ben Empfang ber hl. Sterbesaframente, im Alter von 59 Jahren, in die Ewigteit abzurufen. Die tieftrauernden hinterbliebenen.

Limburg, ben 9. Auguft 1914. Die Beerbigung finbet Mittiwoch ben 12. Mug., nadm. 8 Uhr, vom Sterbehaufe Aleine Domtreppe Rr. 1 ftatt. Das feierliche Exequienamt findet am Donnerstag morgen um 8 Uhr im Dom ftatt

Uls Liebesgaben for dos Rote Rreuz für den Arieg 1914

find weiter eingegangen:

20 Mt. Frau Sauptmann Arret, Sier, 100 Mt. Stattlub "Schippefiebter", Sier,

50 Mt. Turnverein "Jahn", Oberbrechen, 1000 Mt. Geheimer Juftigrat Malmros, hier,

20 Mt. Rreisobitbautednifer Deuger, bier,

5 Mt. Langenfiepen, Staffel,

20 Mt. Brofessor u. hauptlehrer Fliegel, bier, 3 Mt. Gottfried Scheu, bier, 1 Mt. Friedrich Uffins, bier,

32.41 Mt von Pfarrer Saibach, hier, gefammelt Mt. Beter Antweiler, bier,

300 Mt. Firma Scheidt, bier, 100 Mt. Oberftleutnant heinrichsen, bier,

24 Mt. Comnafialturnverein, bier, 50 Mt. Mittmoche Regelflub bei Brat, bier,

100 Dit. Rarl Obl, bier.

Weitere Gaben werben zu feber Beit gerne entgegen genommen.

Grammel, Rreisfpartaffenrenbant.

Bei Abteilung II des Roten Aceuzes

find bis jest an Liebesgaben eingegangen:

find dis jeht an Liebesgaben eingegangen:

10 Pfund Kaffee, Gebr. Hachinger. — 3 Fl. Sübwein, Gebr. Simon. — 100 Eier, Chr. Schäfer. — 3 Fl. Wein und Eigareiten, G. Besmann. — 2 Etr. Packpapier, Gebr. Görlach. — Wein, Breuer, Frickhofen. — 2 Fl. Wein, Stähler. — 1 Fl. Saft, Reufer. — 12 Büchsen Conferven, Frau Heimann Ww. — 15 Mt. ungenannt durch Frau Bieger. — 3 Kund Wolle, Kh. Möhn. — 1 Pfund Wolle, Hern. Mosenthal. — Vindschn. — 1 Pfund Wolle, herm. Mosenthal. — Vindschen und Fußlappen, A. Leopold. — 20 Pfund Fleisch, Jos. Baier. — 4 Fl. Wein und Cognac und Eervelatwurft, Aug. Christmann. — 12 Büchsen Obst. Frau Heppel. — 5 Pfund Speck. Banich. 1 Carton Seife, Mich. Sternberg. — Kaffee und Cigarren, Engelmann. — Kaffee, F. Lieber, Schinkenberger, Weimer und Wingenber. — 1200 Cigarren und 2000 Cigaretten, Jos. Kremer. — Belegte Brote, Heiderlich. — Je 5 Flaschen Selt und Wein, sowie Cigarren, Obenauer. Kaffee und Karten, Udler. — Je ein Kiffen von Bausch und Bröh. — 12 Büchsen Conserven und Wolle, Frau Konserver. — 20 Pfo. Chotolade, Frau G. Lebnard. und Bröß. — 12 Büchsen Conserven und Wolle, Frau Königsberger. — 20 Pfd. Chotolade, Frau H. Lehnard. — 5 Pfd. Chotolade, Frau H. Lehnard. — 5 Pfd. Chotolade, Frau Hensler. — Kassee, Zigarren und Chotolade, Ed. Rosenthal. — Kassee, Zuder und Brot, E. Leduck, Ed. Rosenthal. — 1000 Postsarten, N. N. — 10 Pfd. Boole, N. N. — 10 Pfd. Chotolade, E. Meyer. — 2 Flaschen Wein, Hauptlehrer a. D. Holler. — 1 Topf Gelee, E. Mosenthal. — 3 Paar Unterhosen, Frl. Tripp. — 4 Psiund Kassee, Frau Gad. — 1000 Ansichtsfarten, Photograph Kassender. — 6 Flaschen Wein, 100 Ligarren und Kassee R. N., gemaklener Kassee R. N. — 1 Flasche Simbeeresse, Frau Chäfer Witwe. — 25 Psiund Kassee, W. Eahensty. — 50 Taseln Chotolade, Frau Buchtol3 — Den gütigen Spendern besten Dank, um weitere Coben dittet herzlichst

Frau Dr. Wolff.

Aufruf!

In bantenswerter Beife haben fich bie Frauen in Limburg angeboten, reiche Obsternte bieses Jahres für

verwundeten Goldaten nukbar

Jeber Gartenbesiger in unserer Stadt und Umgebung ftellt ficher mit Iro etwas von feinem guten, jum Ginmachen geeigneten Doft zu biefem Bwede ? Berfügung. Das Obst wird in Blechbuchsen für die Lazarette zur Erquid ber verwundeten Krieger eingefocht. Gin etwaiger Ueberschuß geht als Lich gabe an unfere Truppen ins Feld.

Gutige Spender find gebeten, Angaben über Art und Mengen ber Obitip sowie über die mutmagliche Reife ber Spende an Frau Juftigrat Obere Schiebe 13 gu richten.

Als Verlobte beehren sich:

Emilie Streble Emil Frink

Unterzahlmeister.

Diez a, d, L.

Bon den Feldpoftsendungen an die Angehörigen des Heeres und der Raiferlichen Marine.

Die nach dem Feldbeere gerichteten Bostien-bungen konnen, da die Marschauartiere der einzel-nen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Bertebr, auf einen bom Abfender anzugebenden beit immt en Ort geleitet, fondern muffen gunachft ber Geld poftanftalt sugeführt werden, die für den Truppenteil den Bojtbienft wahrzunehmen bat.

Für jedes Armee-Oberfommando, jedes Armoetorps, jebe Division — Infanteries, Kavalleries ober Refervedivision — ist je eine bewegliche Feld postan fralt in Tätigfeit. Bis gu biefer Belbpostanftalt, die bei dem Stabe mitmariciert, werben die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Komman-bierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt. Hiernach sonnen die Sendungen nur in dem

Salle pfinftlich an den Empfanger gelangen, wenn die Aufschriften der Briefe ufm. richtig und deutlich ergeben: welchem Armee-korps, welcher Division, welchem Regi-ment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchen sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört, sowie welchen Dienstegrad mel welche Dienstellung er bekleidet. Dasselbe gilt finngemäß für die Sendungen an

die Angehörigen der mobilen Marine. Sind Dieje Angaben auf ben Briefen ufm. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann fonnen die Sendungen mit Sicherheit ber antreffenden Beldpoftanfialt augeführt werden. Ein Angabe bes Beftimmungsortes in der Auffchrift ift nicht erforberlich, tann vielmehr leicht ju Bergögerungen bei Uebermittelung ber Senbungen führen. Es ift baber zwedmäßiger, auf den Briefen ufte, einen Bestimmungsort gar nicht gu bermerten, fofern der Empfänger gu ben Truppen gehört, die infolge von Marichbeweg-ungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger gu den Truppen einer Festungs. befatung gebort, bei einem Erfattruppenteite fteht oder iberhaupt ein feftes Stanbquar. tier bat, fo ift bies auf ben Briefen ufm. beutlich ju vermerten, augerbem ift in biefen Gallen

Die Aufschriften ber Briefe usw. muffen recht flar und überfichtlich sein. Besonders empfiehlt es fich, die Angaben über Armeeforps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts, niederzuschreiben.

ber Beftimmungfort an augeben.

Die Biffern in den Rummern ber Divifionen, Regimenter uiw. und der Rame des Empfängers n. iffen recht deutlich, icharf und genitgend groß ge-ichrieben werden. Blaffe Tinte und feine Schrift find möglichft zu vermeiben. Rachläffige Biffern und Schriftzige, ober auch folche, die avon bem an feine Schrift gewöhnten Abfender febr beutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht find, gu-

mal wo es fich unter Sunderttaufenben von Auf-

schriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache ber Berzögerung oder Unanbringlichfeit der Feldpostjendungen. Im übrigen empfiehlt es fich, auf allen Brief-fendungen nach dem Feldbeer oder der mobilen Marine ben Abfender angugeben. Gine Berpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Das Publifum wird ersucht, im eigenen Intereffe auf die obigen Bunfte Rüdficht zu nehmen,

Borto-Bergünstigungen.

Bur Feldpoftfendungen in Brivatangelegenheiten an die Angehörigen des Heeres und der Raiferlicen Marine gelten während des modilen Ber-bältniffes nachbezeichnete Portovergünstigungen. 1. Portofrei werden befördert: a) gewöhn-liche Briefe dis zum Gewichte von 50 Gramm, b)

Bostfarten und e) Geldbriefe bis jum Gewichte von 50 Gramm und mit Wertangabe bis zu 150 M. 2. Bortoermäßigung: Boftantveilung aber Beträge bis gu 100 Marf fosten nur 10 Pfg.

Die Wanderarbeitsslätte

Fahrgaffe 5, Telefon 57, liefert frei ins Saus 2 Gade flein gespaltenes Tannenhols für 1 Mt. 80 Hf 130

Shone 3.Bimmer-Bob. nung mit Bubehör per 1. Oftober gu vermieten. Mah. Exped.

Die Wohnung

Obere Schiebe Rr. 14 ift für bie Beit vom 1. Oft cr. bis 31. Marg 1915 preiswert zu vermieten. Raber. durch Justigrat Hill. 7602

Freundliche 2 - Zimmer-Wohnung an rubige Leute au permieten. Roßmarft 18.

gestooft und leet und Deckel

empfichit Gregor Rosenbal

Metallhetten and Holzrahmenmatr, Kinder Gifenmöbelfabrit, Gul

Rino-Salb wird gegen Beinleiden. H ten, Bartflechten und an

Hautfelden angewandt in Dosen à Mk. 1.15 und in den Apotheken vorratio nur echt in Original-Pa weiß-grin-rot und Fil

Rich. Schubert & Co., stan Weinböhla-Dreades-

Verlangen Sie ausdrücklich

Wegen Ginberufust, 2 tüchtige

fowie 1 jungerer # Josef Balteyer

Mühlen Tanbit. Lithograph geitweilige Beichäftig Abreffenschreiben und

ichreiben für taufman und gewerbliche gwed Offerten unter Nr. 70 die Erp. d. BL

Wegen Einberufung Mildburiden ! fräftiger braver ober Mann 3. Dildi gelucht. Fischer.

Melteres Madde

welches bürgerlich übernimmt, gum Eintritt gefucht. Od unter H. 7701 an bie dition d. BL.

Thatiges Min fofort gefucht. Gefenfert gte Gin tilchtiges mis

auf fofort gefucht gi Expedition.

Tüchtig. Mäda fofort gefucht. Gratt Samuel Roses Dospitalitra8

Junges fleißiges Dienstmädde sum balb. Cintritt 6 Johann Engelm

Limburg, Schlenlerh Rinderwas!

Dbere Chiebe 8 1 Dame fucht f. Der. Jimmer (event. m.

angabe unt. D. 7702 0 Abgeschloffene 2.310 Bohnung (Reller) Saufe gu vermielen B Offerten unter C



Borbereitungen zur Herbstsaat.

Bon Landwirt Th. Rofen.

Wie die Ernte im vollen Gange ift, wird es wieder Beit, an die Berbitfaat gu benten und diefelbe nach Rraften porzubereiten

Man forge zeitig für Caatgut und Dünger, bamit sie zur Saatzeit zur Stelle sind und nicht erst berbeigeichafft werden müssen. Im letzteren Falle verliert man nur zu oft die beste Zeit mit Warten und muß dann am Ende noch minderwertige Sachen brauchen.

Neues Saatgut ning bestellt werden, wenn bas eigene Saatgut nicht den Ertrag bringt, der nach Boden, Düngung, Bearbeitung und Witterung gu ermarten war.

Reues Caatgut muß beschafft werben, wenn bas eigene Saatgut in diejer oder jener Begiehung gu wünschen übrig läßt, fo 3. B. wenn das Getreide burch ftarke Lagerung gelitten hat ober burch Raffe während ber Erntezeit beschädigt wurde.

Reues Saatgut fann beichafft werben, wenn man durch seine Anwendung einen entsprechenden Mehrertrag erwarten fann.

Bei der Beftellung des Saatgutes beachte man die Qualität feines Bodens, Auf einen mageren leichten Boden passen feine bochgezichteten Sorten der Ebene. Hat man Zweisel, so wende man sich an eine landwirtschaftliche Auskunftsstelle oder probiere im Rleinen.

Die Düngerfrage wird mit jedem Jahre bren-nender. Die ftarfere Ausnutung der Felder muß durch vermehrte Düngung ausgeglichen werden, und durch den mehr und mehr eingeführten Weidebetrieb wird der Dünger weniger. Also muß der Runftdunger helfen und er tut es, wenn er richtig angewandt wird. Dann ift er auch nicht tener.

Es ist von der größten Wichtigfeit, daß wir in Deutschland in Düngersachen unabhängig sind, denn wir haben oder produzieren die Hauptdünger in genügender Menge. Um aber die deutschen Werfe leistungssähig zu halten, soll jeder deutsche Landwirt auch nur deutsche Dünger gebrauchen, gumal fie die beften und billigften find.

Für die Gerbstdungung fommen nun in aller-erster Linie in Betracht Thomasmehl und Kainit, die auch gufammen ausgestreut und untergebracht werden. Um besten pfliigt man fie 10-14 Tage vor der Saat leicht unter. Für Winterweizen und Winterroggen gibt man im Durchschnitt pro Morgen 150 Kg. Thomasmehl und 150 Kg. Kainit. Wird der Höhre Gafer in Böden mit noch guter Dung-fraft eingefät, so kann man die Gaben um ein Drittel vermindern. Ein deutscher Stickstoffdünger ist der schweselssung Ammoniak, der nicht nur aus-gezeichnet wirft, sondern auch den Landwirt aus den Betreibe adzuglichanzenreich kommen die bestreibe adzuglichanzenreich kommen die bestreibe adzuglichanzen incht, eine gute Kuh einer guten Rasse aben nach den Aufle einzu-genährten und kräftigsten Exemplare am leichtesten durch den Wildertrag sosiort nach sich seine Folden werden, sie nuch demnach behandelt werden, siehen der Nickster gestickten der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Ruh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Ruh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Ruh einer guten Rasse einzu-schungen der nicht, eine gute Ruh einer guten Rasse einzu-schung der nicht, eine gute Ruh einer nicht, eine gute Beinzu-schung der nicht einzu-schung der nicht einzu-schung der nicht einzu-genährten und kräftgigten Exemplare auch demnach bestreiben der nicht einzu-Ben auch einzu-Ben nicht einzu-Ben nicht einzu-Ben nicht einzu-Ben nicht einzu-Ben nicht einzu-Be

Drittel als Ropfdüngung im Frühling. Durch die fräftige und andauernde Wirkung wird viele und

gute Frucht erzeugt.

Bei der Beschaffung der Kunstdüngung ist große Borsicht nötig. Man faufe stets nur nach dem Ge-halte, also beim Thomasmehl nach dem Gehalte an zitronlöslicher Phosphorjäure, beim Kainit nach dem Kaligehalt u beim schwefelsaurem Ammoniak nach bem Stidffoffgehalt. Man muß also nicht ba-rauf feben, wie hoch man ben Zentner eines Düngemittels an fich bezahlt, fondern wie hoch fich Lingemittels an ind bezahlt, soldern wie toch ich das Kilo (Kiloprozent) des eigentlichen Düngsitoffes stellt. Wenn z. B. das schwefelsaure Ammoniaf (mit 25,5 Krozent Stickfoff) 27 Mark koftet, der Chilisalpeter (mit 15 Krozent Stickfoff) aber nur 22 Mark, so ist der letztere doch teurer als das erstere, denn im Ammoniaf bezahlt man dann das Kilo Stickfoff mit 1,33 Mark, im Chili dagegen mit 1,47 Mark, wie seinerzeit an dieser Stelle schon genouer ausgesishrt wurde. genauer ausgeführt wurde. Zum Bertriebe der Dünger haben sich heute größere Bereinigungen gebildet, so der Berein der Thomasphosphat-fabriken, das Kalispndikat und die Ammoniak-Ber-faufsvereinigung. Diese Bereinigungen sorgen vor allem dafür das mirklich das Allesa und von allem dafür, daß eine wirklich tadellose und erst-klassige Ware geliesert wird, und da sie ganz Deutschland umfassen, wirken sie auch gegen den unsauteren Wettbewerb und verhindern die für den Landwirt so unangenehmen Preisschwankungen. Produkte, welche das Herkunftszeugnis dieser

Bereinigungen erbringen fonnen, find ftets Produften unbefannter Herkunft vorzuziehen. Roch einmal sei darauf hingewiesen, daß nur durch frühzeitige Bestellungen ein rechtzeitiges Eintreffen und damit rechtzeitige Anwendung gewähr-

leiftet werden fann.

Landwirtichaft.

Sachgemäße Düngung, das beste Schutmittel gegen das Auswintern des Getreides. Es ist eine befannte Tatsache, daß ein strenger Winter unter unsern Wilde starke Berheerung anrichtet. Meistens gehen aber nur ichlecht genährte und kümmernde Stücke ein Kräftiges Wild schlägt fich auch bei ftarkem anhaltendem Groft und tiefem Conee durch. Unfere Rulturpflanzen find auch Lebewefen und leiden ebenfo wie die Tiere unter ber Sarte des Winters. eigenen Intereffe fann jeder Landwirt Magnah-men treffen, um die Gefahr des Auswinterns bei dem Getreide abzuschwächen, bezw. ganz zu vermei-den, denn auch im Pflanzenreich kommen die best-genährten und kräftigsten Exemplare am leichtesten

Drittel bei der Bestellung im Serbst und zwei 15-600 Kg., ebenso viel Kainit und 150-200 Kg. schwefelsaures Ammoniak. Das lettere düngt so start wie Salpeter, treibt aber nicht auf Lager-frucht. Man gibt 1/3 bei der Herbstbestellung, 3/3 bei der Frühjahrsbestellung als Kopfdüngung.

heitsregeln für den Land. Bon fachmännischer Seite werden den Rlugheitsregeln mann. Landwirten folgende Regeln zur Beachtung und Besolgung dringend empsohlen: 1. Hüttere stets regelmäßig, und zwar sowohl der Zeit als der Wenge nach. 2. Tränke stets regelmäßig und ge-Wenge nach. 2. Tranke stets regelmazig und ge-nügend — nie zu warm, nie zu kalt — und nie-mals, wenn das Tier erhitzt ist. 3. Uebertreibe oder überarbeite niemals ein Tier. 4. Hüttere nie-mals verschimmeltes oder verstaubtes Hen oder Stroh, noch befallenes oder angefaultes Hutter. 5. Suche giftige oder schädliche Pflanzen überhaupt soviel als möglich auf Weiden und Wiesen zu ver-meiden. 6. Schüze das Bieh soviel als möglich gegen Sonnenbrand, ober auch gegen kalten Regen gegen Sonnenbrand, aber auch gegen kalten Regen und lasse es nicht auf kaltem, nassem Boden liegen. 7. Lasse jeden Uebergang von einer Fütterungsart zu einer anderen nur allmählich eintreten. 8. Besobachte in allem die größte Reinlichkeit, denn sie ist die erste und Hauptbedingung für die Gesundheit der Tiere. 9 Sorge für frische, reine Luft in den Ställen, aber stelle die Tiere nicht in den Zug. 10. Borge dir wohl die Hände und Füße deiner Dienstboten, verlasse dich aber niemals auf ihre Augen. Wer diese Regeln befolgt, wird sich bald davon überzeugen, daß es weit leichter ist, sein Bieh durch sorgsältige Pflege und vernünftige Ernahrung gefund zu erhalten, als frantes Bieb gefund zu machen.

Mildwirtichaft.

Die Mildergiebigfeit der verichie. benen Raffen ift sehr verschieden und kann durch forrette Bucht noch vermehrt werden. An der Spite stehen wohl die Hollander und Oftfriesen, die es auf eine Milchmenge von 3000—3500 Liter pro Jahr bringen. Die Ditfriesen werden daher auch für die Milchwirtschaften der Industriegebiete fehr geichätzt und beinabe in jedem Jahre erstflat-fige Buchtbullen eingeführt. Diefelben stellen sich beute auf 14—1500 M. Die Wilstermerscher, die es auf eine Leistung von 4000 Litern bringen es auf eine Leiftung von 4000 Litern brügen sollen, sassen in anderen Gegenden starf nach. Im ürigen rechnet man auf Oldenburger 3200, Breitenburger 3000, Angeler 3000, Schwizer 2700, Pinzgauer 2400, Simmentaler 2500, Freiburger und Bogelsberger 2000 Liter Misch. Es genügt aber nicht, eine gute Kuh einer guten Rasse einzuftellen, sie muß auch demnach behandelt werden, sonst läßt der Mischertrag sosort nach.

bentt, daß auf Ausstellungen nur die Form berlicksichtigt wird und daher die schönstgebauten Tiere die Preise sortholen. Für den Milchbauer aber ist es viel wichtiger, ob ein Zuchtstier von einer besonders guten Milchfuh abstammt, als daß sein Bater so und so viel Preise gemacht hat.

Roftige Milchgefäße üben auf Milch und Butter einen fehr schädlichen Einfluß aus. Mild und Butter werden ftarf eifenhaltig n. neb men einen unangenehmen Talggeschmad an, fonders längeres Stehen in folden Gefäßen ichabigt ben Gefchmad und damit ben Berfaufswert

die wenig Milch geben, follen nen bessere, beißt bier fettere Milch im allgemeinen bessere, heißt hier fettere Milch geben. Das ist meistens aber nicht der Fall, wenig-stens nicht im Rahmen der gleichen Rasse. Daß das Sobenvieh fettreichere Milch gibt, liegt an der Ernährung.

Beinbau und Rellerwirtichaft.

Saure Trauben. Die Beinrebe gehört zu den Pflanzen, deren Gedeihen sehr von der Witte-rung abhängig ift. In sonnigen, trodenen Jahren ift der Zudergehalt des Weines viel höher als in naffen, kalten Jahren, und solange man das Wetter nicht andern kann, dürfte auch daran nichts zu andern sein. Aber manche Trauben sind immer sauer, obschon es gar nicht in ihrer Art liegt. Hier liegt die Ursache meist in der Bodenbeschaffenheit. Ein falter und naffer Boden bringt nur faure Trauben, während ein warmer Boden auch in naffen Sahren noch gute Friichte bringt. Wer baber einen Weinftod hat, mit dessen Trauben er nicht zufrieden ist, der suche zuerst den Boden zu verbessern. Borhan-denes Wasser muß abgeführt werden; dann verbessert man den Boden mit Kalfichutt, gutem Kom-Thomasmehl und Torfdünger. Miles, mas ben Boden warm und loder macht, ift von Borteil.

Dbft- und Garienbau.

Die Schlupfwefpen. Im Berbit u. Bin-ter finden fich an Planken und Mauren vielfach fleine gelbe Puppenhäufden, welche von manchen Gartenfreunden mit einem wahren Wohlgefallen zerdriidt werden, weil man fie für Raupeneier halt. Diese Raupenvertilger denken aber nicht daran, daß fie ihre besten Freunde und Helser vertilgen. Diese gelben Saufchen find nämlich feineswegs Raubeneier, fondern Buppen der so nüglichen Schlupfweipen gehören zu den besten Insettenvertilgern. Sie haben einen dünnen, schlanken Leib und lange, meist zitternde Fiihler. Am Hinterleib haben die Weibchen gewöhnlich zwei lange Borften, zwischen welchen ein Legeftachel verborgen liegt. Diefer Stackel fann wohl jum Stechen benutt werden, doch machen die Schlupfweipen niemals jur Berteidigung Gebrauch davon, fondern bedienen sich desselben nur zum Durchstechen der Körper, worin fie ihre Gier legen wollen. Sie legen ihre Eier meift in die Körper anderer Tiere, wie Rauben, Blattläuse und Spinnen, und die ausfriechenden Maden leben von den Fetteilen der Raupe, welche trotdem weiter ebt und sich meist noch verpuppt. Allerdings kommen dann aus der Puppe Schlupfwespen statt eines Schmetterlings, eine Erscheinung, welche wohl jeder Schmetterlingsfammler, ber Schmetterlinge Raupen erzieht, schon zu seinem Aerger beobachten konnte. Die Schlupsweipen sind in Größe, Gestalt und Farbe sehr verschieden. Die für den Garten am meisten nützliche Art ist jene Schlupsweipe, welche ihre Gier in ben Leib ber ichablichen Rohlraube legt und so deren allzu starker Vermehrung entgegenarbeitet. Sie gehört zu den uneigentlichen Schlupsweipen und führt den lateinischen Namen Mierogaster glomeratus. Ebenfalls sehr nüglich für den Garten ist die Gattung Aphidius, wozu Aphidius rosarum Rels in der Rosenblattlaus, die anderen in allen möglichen Blattläusen sich aufhalten. Es ist deshalb schädlich, die toten, weiß aufge-triebenen Blattläuse von den Blättern zu entfernen, weil aus ihnen wieder neue Blattlausfeinde berborgeben.

Das Alter des Camens ift bon Ginflußaufdie Reimfähigkeit desfelben. 3mar verlieren die Samen der einzelnen Pflangenarten ihre Reimfähigkeit nicht gleich ichnell, jedoch läßt fich behaupten, daß die Samen um fo feimfabiger find, je geringer das Alter derfelben ift. ninchen wird in den letten Jahren viel gezuchtet,

Benn tunlich, follte man daber nur Samen der lett- und die Erfolge follen im allgemeinen recht gute jährigen Ernte ausjäen, fie bieten de beste Gewähr für eine normale Reimfähigkeit. Sat der Land wirt aber die Absicht, Samenkörner länger als ein Jahr aufzubewahren, um fie später noch zur Ausaat zu benuten, so müssen dieselben äußerst sorgfältig aufbewahrt werden. Auch muß bei älterem Saatgut die Samenmenge entsprechend größer genommen werden. Samenförner, die ichon auf dem Salme ausgefeimt waren, fonnen gwar, wie diefes die Beobachtungen lehren, unter Umftänden zur Ausfaat verwendet werden, doch wird man nur im Rotfalle, d. h. wenn man feine anderen Samen gur Berfügung hat, oder wenn es fich darum handelt eine bestimmte Art zu erhalten, von der Benutung der fogenannten ausgewachsenen Samen Gebrauch

Bie erhält man einen ichonen Gar tenrafen? Ein kleiner Rasenplat wird fich wohl in jedem Garten finden, denn wenn auch nicht jeder Gartenfreund einen Schmudrafen anlegen kann, ein kleiner Bleichrafen ist der Hausfran so nötig wie Calg gum Roden. Bur Ergielung eines fconen Rafens geboren nun drei Dinge: Eine gute Brasforte, ein fester, bündiger Boden und genügend Beuchtigkeit. Bei der Anlage wird ber Boden giemlich tief rigolt und gedüngt, der Blot schön geebnet. Nachdem dies gescheben, wird bei windstillem Wetter die Aussaat gemacht, was sowohl im Frühling als im Herbst gesäschen kann, nur daß man im Frühling viel mehr gießen muß. Nach der Saat wird diefelbe tüchtig gewalzt oder auch mit Tret-brettern fesigetreten, womit das Saatgeschäft beendet ift. Aft die Saat dann aufgegangen, fo kommt das Abmähen oder Scheeren an die Reihe, und dann wechseln Scheeren und Walzen in der Beise ab, das die geschorene Fläche jedesmal leicht gewalst wird Bei derartiger Behandlung wird man einen festen, immergrünen Gartenraien von großer, jahrelanger Saltbarkeit erzielen. Als gute Grasart kann man das englische Rangras empfehlen.

Bich- und Geflügelaucht.

Sufbeidlag ber Bferde. Die Bemerte. freiheit hat weber ben Sufschmieden noch den Bferdebesithern Gutes gebracht. Durch die Ge werbefreiheit war es dem Lehrlinge möglich, fid vielleicht nach einem Jahre gum Gefellen aufau schwingen und nach ein paar weiteren Jahren selbst ein Geschäft zu eröffnen. Daß solche Leute in der ichwierigen Suffcmiedefunft, wo fast jeder Buf be fonders behandelt werden muß, viel Schaden anrich ten, ist leicht zu erklären. Sente ist es ja bester ge worden, da burch den Befähigungsnachweis die Stilmper fortgehalten werden, aber der Pferdebe fiter tut gut, stets den besten erreichbaren Suf-schmied aufzusuchen. Wenn ein Susschmied schon viel behaut, beschmiedet und beraspelt, so ist schon Vorsicht anzuraten, denn während der Pfuscher u. nachläffige Sufschmiede den Suf zurecht rafpelt, bis er zum Sufeisen paßt, wird der gute Suffchmied das Eisen dem Hufe anvassen. Auch das Auf-brennen stark oder unrichtig erhitzter Eisen ist ein Fehler der zur Vorsicht anraten muß Bferd fann durch den Sufbeschlag ichnell verdorben werden.

Einfacher Durchfall ber merfälber wird erft burch gu ftorfe Milchgaben Milch sehren Levensjahren herbeigeführt. Ist die Milch sehr fett, so genügt für die ersten Mahlzeiten je ein halbes Liter. Kann man das Kalb am Euter saugen lassen, so ist das am gesündesten. Im anderen Falle braucht war anderen anderen Falle braucht man einen Gummifauger (sei aber äußerst sauber) oder läßt vom Finger saugen. Die Vortion wird von Tag zu Tag vergrö hert. Merkt man, daß die Entleerungen zu dünn werden, so sehe man 14 Neiswasser oder Hafermehl-suppe zu und halte die Tiere möglichst ruhig.

Buchteber. Bei ber Auswahl eines Bucht ebers febe man unter anderem auch gu, ob die Beine gut geformt find, breit fteben und das richtige Ber hältnis zum Körper haben. Gie durfen nicht ichwoch bon Anochen fein und müffen ihre gebörige Länge haben, besonders wenn fie bon einer leicht mästbaren Bu hochbeinige Tiere find aller-Raffe stammen. bings auch nicht gur Bucht gu bermenben, fonft wird die Rachkommenschaft zu schlank und ichwer mast-

Ruffifde Raninden. Das ruffifde Ra-

sein. Das ruffische Kanindien zeichnet fich durch feinen vorzüglichen Belg aus, der von dem Rurichner gut bezahlt wird. Die schönsten Belze soll man erzielen, wenn die Bucht in Stallungen mit gedämpstem Tageslicht stattfindet, auch soll Wärme jur Erzeugung einer recht iconen Farbe von Borteil fein. Das ruffifche Kaninchen ift febr frubreit, bis sein Haar vollständig ausgefärbt ist. Je-doch soll es nicht zur Weiterzucht benutzt werden, Rammler müssen schon im Alter von 10—12 Wochen von den andern Tieren getrennt werden. Bei der Zucht des ruffischen Kaninchens nuß der Berdienst aus dm Belg erzielt werden, als Fleischlieferanten allein find die Tiere weniger zu empfehlen.

Taubenfutter . Das beste Futter für Tanben ist ein Gemenge von Hülsenfrüchten, etwa von Erbsen, Widen, Gerste, Beizen und fleinem Mais. Die eigentlichen Sämereien, wie Sirfe, Leinfamen, Rubfamen, Sanf ufm. find einesteils für eine größere Taubenzucht zu teuer, dann aber auch als Hauptfutter zu hibig. Delige Sämereien verderben das Fleisch der jungen Tauben. Obschon die Tauben meift nur ausgefallenen Camen nebmen, werden fie als ichadlich viel verfolgt. Die Bereine mögen baber bafür eintreten und helfen, bag die Saat mit Antiavit gefärbt wird, bann fann ein folder Borwurf nicht erhoben werden.

Bienengucht.

die ihre Königin berloren Bölfern, haben, ift im Sommer leicht durch Auseben einer neuen Königin zu beifen. Es ist daher steis darauf zu achten, daß ein Bolf nicht lange weisellos bleibt, ind dieses fann man durch Beobachtung der Bienen-ftöde erreichen. Wird ein Volk weisellos, so äußert sich dies durch große Unrube. Diese Unrube tritt mandmal nach einigen Minuten nach dem Abgange ber Königin, manchmal auch erft nach 20 bis 22 Stunden ein. Die Bienen laufen ängstlich suchend umber und beruhigen sich auch dann noch nicht, wenn die Nachbarftode bereits Arbeit und Blug eingestellt haben. Legt man das Ohr an den Stod, fo bort man ein dumpfes Seulen. Befonders achte man auf ichmache Stode, fie werden leichter weifel-los und leiden größeren Schaben als ftartere Bolfer, die auch leichter ihre Königin erseben fonnen.

"Sörnerkrankheit der Bienen. Die so-genannte Hörnerkrankheit der Bienen ist eine ganz harmlose Erscheinng, die mit Krankheit garnichts zu tun hat. Die Hörner, welche den Kopf der Bienen zieren, find nichts anderes als Pollinien des Knabenfrautes. Die Tiere ichleppen die Pollinien von einer Blüte zur andern und tragen so zur Befruchtung bei. Die Erscheinung verschwindet mit dem Ende der Blütezeit dieser Blumen.

Frifden Sonig ftelle man nach dem Schlenbern eine Zeitlang in die Sonne, wobei man ihn nur leicht nit einem Papier zudedt. Sind dann noch Wachsteilchen im Sonig, so steigen sie nach oben und könen dann leicht abgeschöpft werden. Dann erft ichraube man die Glafer gu.

Die Sorniffen muffen jest von den Bienenftanden ferngehalten werden, da fie viele Bienen abfangen. Ericheinen viele Horniffen am Bienenftande, fo milfen die Rolonien derfelben aufgesucht und vernichtet werden.

Gemeinnütiges.

Hebertragen bon Muftern. Muffer überträgt man entweder, indem man Blaupapier (für dunkle Stoffe gibt es auch weißes und rotes Delpapier) mit der Farbfeite auf den Stoff legt, bann das Mufter darauf feststedt und mit einem Bleistift nachgieht ober man durchsticht die Linien des Mufters mit einer Stopfnadel legt die fo gewonnene Baufe auf den Stoff und reibt bei bellen Stof. fen Kohlenpulver, bei dunklen Zinkweiß mit einem Läppchen dariiber, hebt die Bause ab und zieht die Muster mit dem Bleistift, mit Wasser oder mit Del. farbe, je nach Art des Stoffes, nach. Weiße Stoffe fann man auch mit Bengin befeuchten, fie werden dann, wenn fie nicht allgu dide find, das Mufter durchseben lassen, so daß man es, rosch natürlich, nachzeichnen kann. Hellen Sammet hält man mit der Borzeichnung gegen eine Fensterscheibe und zieht

Das dentiche Beigbuch über die ichweren Ronfequengen einer Mobilifation Urfachen des Arieges.

(Schluk.)

In den Anlagen wird nun der gange Telegrammwedfel mitgeteilt. Das erfte

Telegramm bes Raifers an ben Baren

bom 28. Juli, 10.45 abends, lautet: "Mit ber größten Bennruhigung höre ich von dem Eindruck, den Desterreich-Ungarns Borgeben gegen Gerbien in Deinem Reiche bervorruft. Die ffrupellose Agita-Deinem Reiche hervorruft. Die ffrupellose Agitation, die in Gerbien betrieben worden ift, bat gu dem emporenden Berbrechen geführt, deffen Opfer Erzherzog Franz Ferdinand geworden ift. Der Geift, der die Serben ihren eigenen König und seine Gemahlin morden ließ, herricht heute noch in jenem Lande. Zweifellos wirst Du mit mir da-rüber übereinstimmen, daß wir beide, Du und ich, fowohl wie alle Souverane, ein gemeinsames Interesse daran haben, darauf zu bestehen, daß alle diesenigen, die für den scheußlichen Mord moralisch verantwortlich sind, ihre verdiente Strafe erhalten. Andererseits libersehe ich keineswegs, wie schwierig es für Dich und Deine Regierung ist, den Strömungen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Eingedent der herzlichen Freundschaft, die uns beide feit langer Beit mit festem Band verbindet, fete ich daher meinen ganzen Einfluß ein, Desterreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und friedliche Berständigung mit Rußland anzuftreben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mich in meinen Bemühungen, alle Schwierigkeiten, die noch entstehen, gu beseitigen, unterstiigen wirst Dein fehr aufrichtiger und ergebener Freund und

gez. Wilhelm."

Darauf antwortete der Zar an Seine Majest.: "Peterhof Palais, 29. Juli, 1 Uhr nachmittags. Ich din erfreut, daß Du wieder in Deutschland bist. In diesem jo ernften Augenblid bitte ich Dich gang inständig, mir zu belfen. Ein schmählicher Krieg ift an ein schwaches Land erklärt worden. Die Entrüftung hierüber, die ich völlig teile, ist in Rußland ungeheuer. Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem Druck, der auf mich ausgeübt wird, nicht mehr werde widerstehen können und gezwungen sein werde, Mahregeln zu ergreifen, die zum Kriege führen werden. Um einem Unglück, wie es ein europäischer Krieg sein würde, vorzubeugen, bitte ich Dich im Namen unserer alten Freundschaft, alles Dir Wögliche zu tun, um Deine Bundesgenossen davon zurücksuhalten, zu weit zu gehen. gez. Nifolaus."

Der Raifer antwortete dann bem Baren am 29. Juli, 6 Uhr 30 Min. nachm. : "Ich habe Dein Telegramm erhalten und teile Deinen Bunich auf Erhaltung des Friedens, jedoch kann ich - wie ich Dir in meinem ersten Telegramm sagte — Oester-reich-Ungarns Borgeben nicht als "ichmählichen Krieg" betrachten. Desterreich-Ungarn weiß aus Ersahrung, daß Serbiens Bersprechungen, wenn sie nur auf dem Kapier stehen, gänzlich unzuber-

läffig find. Meiner Auficht nach ist Defterreich-Ungarns Borgeben als ein Bersuch zu betrachten, volle Garantie dafiir zu erhalten, daß Gerbiens Bersprechungen auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. In dieser Ansicht bin ich bestärft durch die Erklärung des österreichischen Kabinetts, daß Desterreich-Ungarns feine territorialen Eroberunngen auf Roften Gerbiens beabfichtige. Ich meine daber, daß es für Rugland durchaus möglich ift, dem öfterreichifch ferbischen Kriege gegenüber in der Rolle des Zuschauers zu verharren, obne Europa in den schredlichsten Krieg hineinguziehen, den es jemals erlebt hat. Ich glaube, daß Deiner Regierung und Wien möglich und wünschenswert ist, eine Berständigung, die —wie ich Dir schon telegraphierte — meine Regierung mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Natürlich

nommen habe, untergraben. Gez. Bilhelm." Ferner telegraphierte der Kaiser an den Zaren am 30. Juli: "Mein Botschafter ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und aufgegeben.

würden militärische Magnahmen Ruglands, welche

Desterreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, ein Ungliid herbeiführen, das wir beide zu vermei-

den wünschen, und würde auch meine Stellung als Bermittler, die ich auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Silfsbereitschaft bereitwillig ange-

hinzuweisen. Das Gleiche habe Ich Dir in Meinem letten Telegramm gesagt. Desterreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Rugland, wie es jett nach Deiner u. Meiner Regierungsmitteilung der Fall ift, gegen Desterreich-Ungarn mobil macht, wird die Bermittlerrolle, mit der Du Mich in freundschaftlicher Weise betrautest und die Ic auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Enticheidung ruht jest auf Deinen Schultern, fie haben die Berantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen. Gez. Bilhelm."

Der Zar antwortete: "Beterhof, 30. Juli. Ich danke Dir von Herzen für Deine rasche Antwort. Ich sende heute Abend Tatischischem mit Instruk-tionen. Die jetzt in Kraft tretenden militärischen Wahnahmen sind ichen vor fünf Tagen getroffen worden und zwar aus Gründen der Berteidigung gegen die Vorbereitungen in Oesterreich. Ich hosse han gausem Berzen das biese Maknahme in keivon ganzem Herzen, daß diese Maßnahme in keiner Weise Deine Stellung als Vermittler beeinflussen werde, die Ich sehr hoch anschlage. Wir brauchen Deinen it arken Druck auf Destereich, damit es zu einer Verständigung mit uns kommt. gez. Nifolaus."

Am 31. Juli richtete der Zaranden Kaifer folgendes Telegramm: "Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Bermittlung, die eine Hoffnung aufleuchten läßt, daß noch alles friedlich enden fönnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Borbereitungen ein zuftellen, die durch Defterreichs Mobilifierung nötig geworden find. Bir find weit davon entfernt, einen Krieg zu wijnschen. Solange wie die Ber-Bir find weit davon entfernt, handlungen mit Oesterreich über Serbien andauern, werden Meine Truppen feine herausfordernde Aftion unternehmen. Ich gebe Dir Mein feierliches Wort barauf. Ich vertraue mit aller Braft auf Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Bermittlung in Wien für die Wohlfahrt unferer Länder und den Frieden Euro-pas. Gez. Nifolaus."

Sierauf erwiderte der Kaifer : "Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Silfe habe ich eine Bermittelungsaftion gwi ichen Deiner und der öfterreichifch-ungarifchen Regierung aufgenommen. Während diese Aftion im Gange war, find Deine Truppen gegen das mir verbündete Ocsterreich-Ungarn mobilistert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitgeteilt habe, meine Vermittelung beinahe illusorisch gemacht worden ist. Tropdem habe ich sie fortgesetet. Nun-mehr erhalte ich zuverlässige Rachricht über ern ste Kriegsvorbereitungen auch an meiner östlichen Grenze. Die Berant-wortung für die Sicherheit meines Neiches zwingt mich zu defensiven Gegenmagregeln 3ch bin mit meinen Bemühungen um die Erhaltung bes Weltfriedens bis auf die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht ich trage die Berantwortung für das Unheil, das jest der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Sand, es ab zuwenden. Niemand bedroht die Ehre und Macht Ruglands, das wohl auf den Erfolg meiner Bermittelung hätte warten fonnen. Die mir von meinem Großvater auf dem Totenbette überkommene Freundschaft für Dich u. Dein Reich ift mir immer beilig gewesen und ich habe treu zu Rugland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jest erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt die militärischen Magnahmen einzu-stellen, die Deutschland u. Defterreich-Ungarnbedrohen. Weg. Bilhelm."

Diefes bon beiligem Ernft getragene und immer noch von einer traditionellen aufrichtigen Freundsichaft für Rugland erfüllte Telegramm hatte noch ichaft für Rugland erfüllte Telegramm batte noch nicht seine Bestimmung erreicht, als die bereits am Bormittag desselben Tages angeordnete und offensichtlich gegen uns gerichtete Mobilisierung der gesamten russischen Streitsträfte in vollem Gange war. Das Telegramm des Zaren aber war um 2 Uhr nachmittags ung an und betrachtet sich im Kriegszustande mit

Chrenwort bes Baren,

daß er keinen Krieg wünsche, daß er auf Bermitte-lung hoffe und daß er keine herausfordernde Aftion unternehmen werde, war assocht Stunden später gegeben, als der selbe Bar die gegen Dentschland gerichtete Mobilifierung feiner Armee angeordnet batte.

Daraufhin ging folgendes Telegranin des Reichstanglers an den Botschafter nach Betersburg: "Trot noch schwebender Vermittlungsberhandlungen u. obwohl wir selbst bis zur Stunde feinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen haben, hat Rugland die ganze Armee und Flatte, also ben, hat Ruhland die ganze Armee und Flatte, also auch gegen und mobilisiert. Durch diese russischen Mahnahmen sind wir gezwungen worden, zur Sicherung des Reiches die drohende Kriegsgesahr auszusprechen, die noch nicht Mobilisierung bedeutet. Die Mobilisierung muß aber erfolgen, falls nicht Ruhland binnen zwölf Stunden jede Kriegsmahnahme gegen Desterreichlungarn und uns einstellt und uns hierüber bestimmte Erflärung abgibt. Bitte dies sofort Geren Sasonom mitteilen und Stunde der Mitteilung drahten."
Dieser Auftrag wurde am 31. Zulium 12

Diefer Auftrag wurde am 31. Buli um 12 Uhr nachts an Herrn Sasonow erfüllt. Gleichzeitig ging an den Botschafter nach Paris folgendes Telegramm: "Rußland hat trot unserer schwebenden Vermittlungsaktion und obwohl wir felbst keinerlei Mobilmachungsmaßnahmen getroffen haben, Mobilmadjung seiner gesamten Armee und Flotte, also auch gegen uns, versügt. Wir haben darauf drohenden Kriegszustand erflärt, dem Modilmachung solgen nuß, falls nicht Ruß-land binnen zwölf Stunden alle Kriegsmaßnahmen gegen uns und Desterreich-Ungarn einstellt. Die Mobilmachung bedeutet unvermeid-lich Krieg. Bitte französische Regierung fragen, ob sie in einem rufsisch-deutschen Kriege neutral bleiben würde. Antwort nuß binnen achtzehn Stunden erfolgen. Sosort Stunde der gestellten Anfrage brahten. Gile geboten."

Die ruffifche Regierung bat, so betont die Denkschrift, durch ihre, die Sicherheit des Rei-ches gefährdende Mobilmachung die mubsame Berdes gefährdende Mobilmachung die mühfame Bermittlungsarbeit der europäischen Staatsfanzleien furz vor dem Erfolge zerschlagen. Die Mobilisierungsmahregeln, über deren Ernst der russischen Regierung von Ansang an kein Zweisel gelassen wurde, in Verbindung mit ihrer sortgesehten Ableugnung zeigen klar, daß Ruhland den Krieg wollte. Die Ankland gestellte Frist verstrich ohne Antwort, worauf der Kaiser am 1. August 5 Uhr nachmittags die Mobilmachung befahl. Der deutsche Botschafter in Vetersburg hatte inzwischen Nachmittags um 12.52 solgenden Austrag erhalten: "Die faiserliche Regierung hat sich bemüht, von Ansang der Krise an eine friedliche Lösung herbeizussihren. Sie traf sich in diesem Bunsche, der durch den Sie traf sich in diesem Bunsche, der durch den Zaren dem deutschen Kaiser ausgedrückt worden war, mit England und hatte sich bemüht, eine Bermittlungsrolle zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg zu übernehmen, als Nufland, ohne das Resultat abzuwarten, zur Mobilisation seiner gesamten Land- und Marinemacht schritt. Infolge dieser brobenden Magnahmen, die durch feine vorbereitende militärische Sandlung Deutschlands nio-tiviert worden waren, sah sich Deutschland einer ichweren und drohenden Gefahr gegenüber Bürde die Kaiserliche Regierung gezögert haben, Gefahr zu begegnen, so würde sie die Sicher-heit und sogar den Bestand Deutschlands gefährdet haben. Infolgedessen sah sie deutsche Regierung gezwungen, sich an die Regierung des Gerrschers aller Reußen zu wenden und auf der Einstellung der gesamten militärischen Afte zu bestehen. Rufland hat es zurück-gewiesen, diesem Berlangen zu entsprechen und hat durch diese Weigerung bekundet, daß seine Aftion gegen Deutschland gerichtet war. Ich habe also die Ehre, den Auftrag meiner Regie

Rugland."

Der beutsche Botschafter bekam ferner die Inftruftion, den Eingang und die Ausführung diefer Inftruttionen nach ruffifcher Beit dringend zu drabten, feine Baffe zu fordern und Schutz und Ge-schäfte der amerikanischen Botschaft zu übergeben. Che jedoch eine Meldung über die Ausführung diefes Auftrages einlief, überschritten rus-fische Truppen, und zwar schon am Rachmit-tag des 1. August, unsere Grenzen und rückten auf deutsche Gebiete vor. Sierdurch hat Rug-land den Krieg mit uns begonnen. Inzwischen hatte der Botschafter in Paris die Inzwischen hatte der Botschafter in Baris die ihm besohlene Anfrage an das französische Kabinett am 31. Juli um 7 Uhr abends gestellt. Am 1. August 1.5 Uhr nachmittags drahtete er: "Auf meine wiederholten, bestimmten Fragen, ob Frankreich im Falle eines deutschrussischen Krieges neutral bleibe, erklärte der Ministerpräsident mir, daß Frankreich das tun werde, was seine Interessen ihm geböten." Diese Antwort wird von der Denkschrift als zweide utig und unbefriedigend erklärt. Sie ergebe fein klares Bild. Wenige Stunden darauf, um fünf Uhr nachmittags wurde die Mobilisierung der gesamten französischen Armee der gesamten französischen Armee und Flotte angeordnet. Am Morgen des nächsten Tages eröffnete Frankreich die Feindseligkeiten.
Damit schließt die am 2. August mittags abge-

ichloffene Denkichrift, aus der flar und einwandfrei hervorgeht, daß Rugland und Frankreich an der Oft- und Westgrenze des Reiches einen Neberfall auf den Bestand des Reiches borbereitet und mit Absicht durch geführt baben.

Das Giferne Rreug.

Berlin, 5. Aug. Der "Reichsanzeiger" veröffent-licht folgende Urfunde über die Erneuerung

des Eifernen Areuzes:

Des Eisernen Kreuzes:

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Kreußen usw.: Angesichts der ernsten Lage, in welche das teure Vaterland durch den ihm ausgezwungenen Krieg versetzt worden ist, und in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorsahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampses für die Einigung Deutschlands, wollen wir das von unserm in Gott ruhenden Urgroßbater gestistete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes abermals wieder aufleben lassen. Das Eiserne Kreuzsoll ohne Unterschied des Kanges u. des Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturmes, an die Mitglieber Marine und des Landsturmes, an die Mitglieber ber freiwilligen Krankenpflege und sonftige Berfonen, die eine Dienstverpflichtung mit dem Beere oder ber Marine eingeben, ober als Seeres-Marinebeamte Berwendung finden, als Belohnung eines auf dem Kriegsichauplat erworbenen Ber Dienftes berliehen werden. Auch folde Berfonen, die daheim fich Berdienste um bas Bohl der deut ichen Streitmacht und feiner Berblindeten fich erwerben, follen das Rreug erhalten. Demgemäß verordnen wir, was folgt: 1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben ge-

rufene Auszeichnung des eisernen Kreuzes foll wie früher aus zwei Klaffen und einem Groß-treuz bestehen. Ordenszeichen, sowie das Band bleiben unverändert. Nur ist auf der Vorderseite unter dem W mit der Krone die Jahreszahl 1914

zweite Rlaffe wird am ichwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern sie für Berdienste auf dem Riegsschauplat erworben worden find, für dabeim erworbenes Berdienst am weißen Bande mit ichwarzer Ginfafjung. Die erfte Rlaffe wird auf ber linken Bruft

das Großfrenz um den Hals getragen. 3) Die erste Klasse kann erst nach Erwerbung der zweifen Rlaffe verliehen werden und wird

neben biefer getragen.
4) Die Berleihung des Großfreuges ift nicht durch die borberige Erwerbung der ersten und zweiten Klasse bedingt. Sie kann nur erfolgen für eine gewonnene entscheidende Schlacht, burch welche ber Teind zum Berlaffen seiner Stellungen gezwungen ober für eine felbständige, von Erfolg gekrönte Führung einer Armee oder der Flotte, oder für die Erderung einer großen Festung oder für die Erhaltung einer wichtigen Festung durch beren ausdauernde Berteidigung.

5) MIle mit dem Besite des Militärebrendeichens erster und zweiter Klasse verbundenen Borzüge gehen, vorbehaltlich der versassungsmäßigen Regelung der Ehrenzulage, auf das Giferne Kreug erfter und zweiter Rlaffe liber.

Urfundlich unter höchsteigenhändiger Unterichrift und beigedrudtem Roniglichem Infiegel. Gegeben zu Berlin, 5. August 1914. Wilhelm I., v. Bethmann Sollweg, Tirpiz, Delbrück, Beseler, Breitenbach, Sydow, v. Trott zu Solz, Freiherr v. Schorlemer, Lenge, b. Falfenhann, Löbell, Kühn,

Bentral-Radiveisbureau.

Berlin, 5. Aug. Der Staatssefretär des Reichs-marincamts veröffentlicht folgende Bekanntmach-ung: Beim Reichsmarineamt in Berlin ist für die Dauer des Krieges ein Bentralnach weisbüro eingerichtet worden. Es erteilt Ausfunft oder Bermittehung der Ausfunftserteilung der eigenen oder verbündeten Marine sowie über bie Gefangenen der Seeftreitfrafte; auch vermittel es die Beurfundung der Sterbefälle von Angehörigen der Marine, für die ein guftandiger Standesbe amter im Inlande nicht vorhanden ober nicht zu er mitteln ift. Die Abresse des Nachweisburos ift folgende: An das Zentralnachweisburo des Reichs marineamts 28. 10, Königin Augustaftraße 38-42.

Quartierverpflegung ber Truppen mahrend bes Aufmariches.

A. Den Gemeinden wird nach ausgesprochener Mobilmadung bringend empfohlen, bei Ginguartie rung die Berpflegung von Mann und Bferd geger

Bargahlung zu übernehmen.

Die Truppen werden mit den Gemeinden durch Bermittlung ber Militär- und Bivilverwaltungs behörden gütliche Bereinbarungen treffen, wonach die in gehöriger Zubereitung und Beichaffenheit gewährte Verpflegung unter Vermittlung der Ge-meindevorstände täglich bar bezahlt wird und zwar:

für die volle Tagesfoft mit Brot 1 M. 40 Bfg.

ohne Brot 1 M. 25 Bfg.

für die Morgenkoft allein, Kaffee oder Suppe und Brot 25 Kfg., ohne Brot 20 Kfg., für die Mittagskoft allein, Fleisch, Gemüse und Brot 65 Pfg., ohne Brot 60 Pfg.,

für die Abendfost allein, Gemüse und Brot Bfg., ohne Brot 45 Bfg. Zeder Seeresangehörige hat ohne Rücksicht auf

feinen Rang täglich Anspruch auf: 750 Gr. Brot;

375 Gr. robes Fleisch, frisches oder gesalzenes,

200 Gr. geränchertes Rind-, Schweine- oder Hammelfleisch, Speck, geräuscherte Fleisch- oder

Dauerwurft; 125 Gr. Reis, Graupe oder Grüte, oder 250 Gr. Hülfenfrüchte oder Mehl, oder 1500 Gr. Kartoffeln; 25 Gr. Salz; 25 Gr. Kaffee in gebrannten Bohnen.

Pferdefutter, das nach Gewicht zu verabreichen ift, wird nach den amtlich bekannt gemachten Bernitungsfähen für Landlieferungen mit 20 Prozent Auffchlag bezahlt.

B. An der Berechtigung der Truppen, Die Ge währung von Verpflegung und Futter auf Grund des Kriegsleiftungsgesehes gegen Bescheinigung gu fordern, wird hierdurch nichts geandert.

Lon diesem Rechte muß überall da Gebrauch gemacht werden, wo Berpflegung und Futter nicht

freiwillig gegen Barzahlung gewährt werden. C. Jedoch werden die Truppen auch vor Abichluß der unter A erwähnten gütlichen Bereinbarungen überall da Barzahlung leiften, wo die Ortseinwohner die Berpflegung und das Futter in vorschriftsmäßiger Art freiwillig gewähren.

Cobald die Gemeinden erfahren, daß fie Singuartierungen erhalten werden, ift es ratfam, ah die Einwohner sich schon im voraus mit reichlichen Borraten, besonders an Brot und Fleisch veriehen, da sie einen sicheren Absatz gegen Barzahlung finden werden. Mit der Erbackung von Brot in den Ortsbäckereien und eigenen Backöfen wird awecinäßig sofort begonnen, lleberschießende Brot-borräte nimmt jedes Militärmagazin gegen Zah-lung von 15 Bfg. für 750 Gr. an. Fleisch ist zu-nächst in lebenden Sändtern bereitzustellen; die Schlachtung muß 24 Stunden vor Gebrauch be-mirkt sein wirft fein.

Die Gemeindevorstände saben darauf hinzu-wirken, daß sich die Einwohnerschaft hiernach auf die Berpflegung von Einquartierung einrichtet, und daß ärmere Ortseinwohner mit Geldvorschüffen verseben werden, damit fie fich Borrate anichaffen fönnen.

Roniglid Breugifdes Rriegs. minifterium.

Der beutiche Rriegsichat. Außer dem Kriegsschat im Juliusturm von 120 Mill. Gold sollte befanntlich laut vorjährigem Fi-nanzgesels eine Kriegsreserve von weiteren 120 Mill. Gold geschaffen werden. Bon ihr waren vor dem Ausbruch des Krieges aber erst 85 Mill. Mark angesammelt. Nun hätte die Reichsbank gleich aus ihren eigenen Beständen die sehlenden 35 Mill. Mark absondern können. Um jedoch eine Berminderung des eigenen Goldbestandes zu vermeiden, unterblieb dies. Infolge dessen enthält die Kriegsreserve einmal aus dem Juliusturm dessen 120 Millionen, alsdann jene weiteren 85 Millionen Gold und 35 Millionen in Reichskassenschen. Die gefamte Summe ift in die Raffen der Reichs. bank geflossen, sodaß der Metallbestand des In-stituts bei der Beröffentlichung des nächsten Ausweises eine weientliche Erhöhung zeigen wird. Gleichzeitig wird freilich auch der Wechselbestand u. der Notenumsauf den jetigen Berhältnissen entsprechend eine neue, sehr wesentliche Steigerung erfennen lassen. Immerhin ist sestzustellen, daß in den letten Tagen die Ansprüche an die Reichsbank etwas abgenommen haben.

Ginfuhrerleichterung für Fleifch.

Für die Dauer des Krieges find einige Abanderungen von Ginfuhrverboten und Ginfuhrbeichranfungen beschlossen. Der Absat 1 des § 12 des Gesebes betr. Fleisch- und Schlachtviehbeschau wird außer Araft geseht. Berkleinertes Fleisch in geschlossenen Buchen und Würfte find nur auf ihre Die Miteinfubr änßere Beschaffenheit zu prüfen. Die Miteinfuhr der Organe, soweit sie durch Geset oder durch Be-ichluß des Bundesrats angeordnet ist, und des natürlichen Zusammenhangs dieser Organe mit dem Tierförper bedarf es nicht. Der Tierförper der Rinber barf auch in Biertel gerlegt fein.

Samariterdienft.

Ueberm Blug die Rebel mallen, Langfam giebt die Nacht herauf. Ferne Schuffe dumpf verhallen Und der blut'ge Kampf hört auf.

Ad, so weit die Blide reichen In das weite, weite Tal, Trümmer rings und Blut und Leichen, Todeswunde ohne Bahl.

Rach der Wahlftatt Männer wallen Bei ber Jadeln dufterm Schein, In bem Arm die weiße Binde Mit bem roten Rreug barein.

Die ibr da mit Blut und Bunden Hilflos lieget und allein, Seid getroft, die Retter fommen, Werdet bald geborgen fein.

Und geschäftig auf und nieber Wandeln fie von Mann zu Mann, Bringen Labung, Starfung, Silfe, Bo noch Bilfe werden fann.

Nimmer fragen fie und foricen, Ber da Feind, wer Landsmann fei. Sier find alle Leidensbriider Und fie fteben Jedem bei.

Rimmer raften fie und ruben, Bis die Wete Bunde dort Ift verbunden und geleitet Bon dem Feld bes Schredens fort.

Rotes Kreug im weißen Felde, Sei gesegnet alle Beit, Riindet boch bein bobes Beichen Much im Kriege Menschlichkeit.

(Aus: "Auch dabei!" Lieder aus der französischen Kriegs- und Offupationszeit 1870—73 von Dr. Karl Bormeng. Berlin. 1896. Borstel und Rei-marus. 2. Auflage).